

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

298 (22.12.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655949](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655949)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annunen: Expedition von F. Böttner. Kattede: Herr Post-Expeditur Wömmich. Delmenhorst: F. Edelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scherker.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 298.

Oldenburg, Freitag, den 22. December 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

### Zur Weihnachtszeit

wolle keiner unserer geehrten auswärtigen Abonnenten versäumen, für das nahe bevorstehende 1. Quartal 1894 von neuem auf die „Nachrichten für Stadt und Land“ zu abonnieren; den hiesigen Abonnenten (Stadt Oldenburg, Osterburg u.) wird das Blatt ohne ausdrückliche Neuabbestellung auch ferner ins Haus geliefert. Die „Nachrichten für Stadt und Land“ kosten fortan nur:

für hiesige Abonnenten:  
frei ins Haus **1 Mkt. pro Quartal** ins Haus.

Beim Abholen von unserer Expedition **75 Pfg.** pro Quartal;

für auswärtige Abonnenten:  
**1 Mkt. 15 Pfg. pro Quartal**  
bei täglicher Lieferung frei ins Haus durch den Postbriefträger, also einschließlich des Postbestellgeldes.

Beim Bezug durch die Post und wenn die betr. Abonnenten die „Nachrichten“ bei ihrem Postamt abholen:

**75 Pfg. pro Quartal.**

Der Abonnementspreis der „Nachrichten für Stadt und Land“ ist also erheblich ermäßigt worden, und zwar nur zu dem Zweck, um nicht nur das beste und größte, sondern auch das billigste aller in Stadt und Land Oldenburg erscheinenden Blätter zu sein. Was die „Nachrichten für Stadt und Land“ ihren Lesern bei täglichem umfangreichen Erscheinen inhaltlich bieten, dürfte jedem zur Genüge bekannt sein. Wir wollen an dieser Stelle nur noch hervorheben, daß wir neben den **Reichsangelegenheiten**, denen wir einen breiten Raum in unserem Blatte einräumen, vor allem die Berichte über den

### Oldenburgischen Landtag,

und namentlich betreffs der Debatten, in einer Ausführlichkeit bringen, wie keine der übrigen oldenburgischen Blätter. Der Landtag hat im neuen Jahre noch viele Aufgaben zu lösen, noch manche Vorlage zu erledigen, und so wird auch im neuen Jahre noch mancher interessante Bericht über die Verhandlungen des Landtags zu veröffentlichen sein.

### „Auf der Grenzwaadt!“

betitelt sich der Roman aus der Feder Ludwig Habicht's, dessen Abdruck in dem am 1. Januar beginnenden neuen Quartal der „Nachrichten für Stadt und Land“ erfolgt. Wir machen auf diesen gediegenen Roman, der durch sein Motiv, die Einzelheiten und den spannenden Entwicklungsgang das Interesse des Lesers aufs höchste fesselt, hiermit aufmerksam.

### Auch als Insertionsorgan

nehmen die „Nachrichten für Stadt und Land“ die erste Stelle ein. Unser Blatt hat nachweislich eine

### doppelt so hohe Auflage

als jede andere in Stadt und Land Oldenburg erscheinende Zeitung.

Wir bitten unsere geehrten Post-Abonnenten, rechtzeitig abonnieren zu wollen; auch jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen auf unser Blatt entgegen.

Redaktion und Verlag

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

### \* Weltlage.

Oldenburg, 22. December.

### Die innere Lage um die Weihnachtszeit.

Die Weihnachtszeit ist eine Zeit der Ruhe und der Sammlung und die Politik tritt im allgemeinen mehr in den Hintergrund. Doch zum Christfest dieses Jahres scheint die Laune, die uns den Delzweig bringen soll als Zeichen, daß wir das wogende Meer des politischen Habers verlassen können,

nicht ergehen zu wollen. Die Ruhe, die in unser politisches Leben eintrat, nachdem nach den Neuwahlen im Sommer dieses Jahres die Militärvorlage zur Annahme gelangt war, war eine trügerische. Sie hat nicht allzu lange gedauert, denn die neuen Steuergesetzentwürfe, mehr aber noch die Handelsvertragspolitik der verbündeten Regierungen riefen bald genug erneuten heftigen Widerstreit der Meinungen hervor. Und so sind denn die Dinge im Laufe der Reichstagsverhandlungen dahin gediehen, daß diejenigen Parteien im Reichstage, welche die Reichsregierung bei der Annahme der Handelsverträge mit Rumänien, Spanien und Serbien unterstützt haben, nur zum geringsten Teil geneigt sind, die neuen Steuervorlagen anzunehmen. So haben sich denn zur Weihnachtszeit 1893 recht verwickelte Verhältnisse herausgestellt. Besonders aber hat die Handelspolitik der Reichsregierung eine eigentümliche politische Konstellation geschaffen. Die Konservativen haben das Lager der Regierungsfreunde in hellen Haufen verlassen und machen, in Grimm entbrannt, gar kampfesmutig Front gegen dieselbe. Sie sind aus ergebene Fremden rücksichtslos Gegner geworden. Man höre nur die neueste Kriegserklärung, welche die „Kreuzzeitung“ an den Reichstanzler Grafen Caprivi richtet:

„Das Vorgehen des Reichstanzlers Grafen Caprivi gegen die Konservativen hat eine unüberbrückbare Kluft zwischen ihm und den Konservativen geschaffen. Die Entstehung dieser Kluft reicht weiter zurück; die Ausführungen, mit denen der Herr Reichstanzler das Livoli-Programm der Konservativen aufnahm, ließen in konservativen Kreisen die Auffassung reifen, daß die Partei leider nicht in der Lage sein werde, mit dem leitenden Staatsmanne eine fruchtbarere Politik fortzuführen. Wie berechtigt diese Auffassung war, das haben die Vorgänge der letzten Zeit klar erwiesen. Das Tafelred zwischen dem Reichstanzler und den Konservativen ist von erstem gerissen. Hierüber darf kein Zweifel bestehen. Es war ein treffendes Wort aus wahrhaft konservativem Geiste, als Graf Vinburg-Stimm betonte, daß die Haltung der konservativen Partei sich allein schon aus der Pflicht ergibt, die Politik der Regierung nur die geschlossene Unterstützung der bürgerlichen und sozialen Demokratie finde. Hieraus ergibt sich als notwendige Konsequenz, daß die Konservativen zu dem leitenden Staatsmanne kein Vertrauen mehr haben. Die Zukunft wird lehren, ob hierin jemals ein Umsturz zu erwarten ist. Wir haben vorläufig keine Hoffnung, weil wir nach den schweren Angriffen, welche die konservative Partei in den letzten Wochen erfahren hat, annehmen müssen, daß der leitende Staatsmann auf die Erträge einer innerlich starken konservativen Partei keinen Wert legt, einer Partei, die, so lange das Reich überhaupt besteht, stets die sicherste Stütze der Regierung gewesen ist. Wir bleiben, was wir gewesen sind. Das konservative Interesse fällt mit den Lebensinteressen des Staates zusammen, deshalb ergreifen wir uns keine Partei-Interessen, und darum ist der Vorwurf der Demagogie bedeutungslos. Wir werden ohne Groll, aber furchtlos und beharrlich weiter kämpfen; wir vertrauen der Kraft der Sache, die wir vertreten, und leben der Überzeugung, daß auch diesmal früher oder später unsere Politik durch den Gang der Ereignisse gerechtfertigt werden wird.“

Diese Abjage der „Kreuzztg.“ als des leitenden Blattes der konservativen Gruppe der Reichsvertretung ist freilich deutlich genug, kann aber nicht so sehr überreichen, da ihr schon andere, nicht minder deutliche Erklärungen vorausgegangen sind. Sie zeigt aber, daß der Sturm, welcher sich von konservativer Seite gegen den Reichstanzler erhoben hat, mit aller Stärke fortoht, und er wird nach den Parlamentsferien im Reichstage wieder genug zum Ausdruck kommen. Die innere Lage ist zur Friebe verfindenden Weihnachtszeit verworren denn je. Bei den verwickelten Verhältnissen im Reichstage kann nur strenge Sachlichkeit etwas helfen. Man weiß nicht, ob im Hintergrund der gegenwärtigen Reichstagsession noch ein Handelsvertrag mit Rußland schlummert. Bisher ist keine feste Aussicht auf das Zustandekommen eines solchen Vertrages vorhanden. Aber wechselten die Ansichten und würde wahrscheinlich, was heute noch unwahrscheinlich ist, so würde der dem Reichstage so dringend nötigen Sachlichkeit noch eine viel größere Gefahr drohen, als es heute schon der Fall ist. Das Bild, welches wir von der inneren Lage in's neue Jahr mit hinübernehmen, ist ein recht getrübt und wahrlich nicht geeignet, uns besonders hoffnungsfroh zu stimmen.

### Die preussische Regierung und die agrarische Opposition.

Der schwere Konflikt, welcher sich aus Anlaß der neuen Wirtschaftspolitik zwischen den Anschauungen der Reichsregierung und der Agrarier entspannen hat, hat zu einem Aufsehen erregenden Erlaß geführt, welchen der preussische Minister des Innern Graf zu Eulenburg jochen an die Regierungspräsidenten gerichtet hat. Der Erlaß,

welcher in der gestrigen Nummer des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht wird, lautet:

„In dem Allerhöchsten Erlaß vom 4. Januar 1882 sind die Grundsätze angegeben, welche den königlichen Beamten nicht nur bei den Wahlen, sondern unter allen Verhältnissen zur Rücksichtnahme zu dienen haben. Die politischen Gegenstände und Kämpfe der Gegenwart, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete, geben mir Veranlassung, diesen Allerhöchsten Erlaß in Erinnerung zu bringen und seine Beachtung wiederholt zur Pflicht zu machen. Euer Hochwohlgeborenen erlaube ich, die Ihnen unterstehenden Beamten darauf hinzuweisen.“

Der Agrarier gehören bekanntlich auch eine Reihe von Verwaltungsbeamten an, und in dem erwähnten Erlaß Kaiser Wilhelms I. wird betont, daß die Beamten, welche dem Könige von Preußen den Eid geleistet hätten, auch die von der Regierung desselben vertretenen Politik in keiner Weise zu bekämpfen, sondern zu unterstützen hätten. — Im Anschluß hieran wollen wir eine von Berlin aus ausgehende Sentenzenmeldung über den „Bund der Landwirte“ wiedergeben, welche diese Lage von verschiedenen Blättern gebracht wurde, die wir aber, da sie ganz unverbürgt ist, bisher nicht abgedruckt haben. Die betreffende Meldung, die wir auch jetzt ohne jede Gewähr wiedergeben, lautet:

„Von unrichtiger Seite wird mir versichert, daß von den bisherigen 160,000 Mitgliedern des „Bundes der Landwirte“ in den letzten Monaten 50,000 ausgetreten seien. Der stellvertretende Bundesdirektor hat seine Stellung zu Januar gekündigt. Als Ursache seines Austritts werden Differenzen mit dem ersten Direktor und die befürchtete Auflösung des Bundes angegeben. Sein Nachfolger soll Dr. Gobel-Bromberg werden. Der Plan der Gründung einer neuen konservativen Zeitung in Berlin, die den Namen „Neues Deutsches Tageblatt“ erhalten und Degan des Bundes der Landwirte werden sollte, ist gescheitert. Eine gegen den „Bund“ gerichtete Bewegung beschäftigt die Wiederbelebung des Deutschen Bauernbundes. An der Spitze der Bewegung steht ein evangelischer Geistlicher in der Umgebung von Weitzen.“

### Gegen den griechischen Staatsbankrott

haben jetzt Deutschland, England und Frankreich gemeinsam durch ihre Gesandten in Athen protestieren lassen. Ob es aber etwas helfen wird, kann billig bezweifelt werden, denn nachdem die griechische Regierung einmal so weit gegangen ist, wird sie sich kaum noch vor papierenen Drohungen und Protesten fürchten. Neulich äußert sich auch die „Nat.-Ztg.“, welche schreibt: „Es wird uns zuverlässig bestätigt, daß der deutsche Gesandte in Athen sich der durch die Zahlungseinstellung Griechenlands geschädigten Interessen der deutschen Gläubiger dieses Landes in Unterredungen mit Herrn Trikupis angenommen hat.“ Die „Nat.-Ztg.“ zweifelt aber ebenfalls an dem Erlolge dieser Intervention und schreibt weiter: „Wenn die Vorstände der Börsen von Berlin, London und Paris erklären, daß dieselbst keine griechische — und ebensfalls keine portugiesische — neue Anleihe zum Handel und zur Notierung zugelassen wird, bevor diese Staaten sich mit ihren Gläubigern verständigt haben, so wird dies mehr Wirkung machen, als diplomatische Interventionen, denen, wie jedermann im Voraus weiß, doch nach der Natur der fraglichen Angelegenheit nicht durch Kanonen Nachdruck verliehen werden kann. Es wird Aufgabe der Gläubiger, resp. der in erster Reihe zu deren Vertretung verpflichteten Emmissionshäuser sein, von der griechischen Regierung eine baldige anderweitige, die verletzten Interessen nach Möglichkeit befriedigende einträgliche Regelung zu erlangen.“ — Wie hier schon angedeutet ist, wird man der Griechen willen natürlich keinen Krieg beginnen, aber alle übrigen zweckentsprechenden Maßregeln können und müssen schleunigst ergriffen werden. Nach den Meldungen über ferbische Finanzen zu urteilen, scheint auch dort ein Staatsbankrott in Aussicht zu stehen.

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. December.

Der Reichstanzler war gestern beim Kaiser zur Audienz und zwar wird dieser Audienz besondere Bedeutung beigelegt. Sprach man hier und da bereits von einer bestehenden Krise, so kann demgegenüber berichtet werden, daß diese Gerüchte durchaus unbegründet sind. Zwischen dem Kaiser und dem Kanzler herrscht die vollkommenste Uebereinstimmung. — So wird uns aus Berlin gemeldet.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland werden heute, Freitag, vorläufig unterbrochen, um unmittelbar nach Neujahr fortgesetzt zu werden. Die russischen Delegierten bleiben in Berlin. Die Ansichten

scheinen sich, wie die „N.-Z.“ hört, durch russisches Entgegenkommen wieder etwas gebessert zu haben.

Die in ganz Deutschland verbreitete Massenpetition gegen den Entwurf eines Tabaksteuerergänzes hat bis heute 995,000 Unterschriften aus allen Gesellschaftsklassen und allen Gegenden Deutschlands erreicht; sie wird, in 80 Hefen von je 1200 Seiten, in den ersten Tagen des Januar n. J. dem Reichstage eingelegt werden. Vor Auslegung dieser Massenpetition sind aber noch mehr als 1000 Einzelpetitionen an den Reichstag, verschiedene Bundesregierungen und Behörden gerichtet worden.

Die konservative „Post“ stellt sich in einem Leitartikel heute auf den Standpunkt derer, die behaupten, daß eine Zustimmung zum rumänischen Handelsvertrage noch lange keine Zustimmung zum russischen bedeute. Werde aber dieser Vertrag selbst unter den günstigsten Bedingungen abgeschlossen, und soll hierfür die Genehmigung des Reichstages erlangt werden, so wird man der Landwirtschaft Kompensationen erwähnen müssen, von denen die wichtigste die endliche Regelung der Währungsfrage bleibt.

Zur Erklärung des Händedrucks, welchen die deutschen, in dem Espionageprozeß als Sachverständige benannten Offiziere mit den angeklagten französischen Offizieren gemacht haben, schreibt die amtliche „Leipz. Ztg.“: „Während des Ausschusses der Offensivität haben die Angeklagten Degout mit den militärischen Sachverständigen in sachmännlicher Auseinandersetzung geraten zu sein, die einen etwas erregten Charakter angenommen haben mögen. In seiner Schlussbemerkung hat nun Degout die deutschen Offiziere, ihm die Wärme, mit der er seine Ansichten vertreten, nicht nachtragen zu wollen. Dieser öffentliche Appell an ihren Gehirne verfehlte bei den deutschen Marineoffizieren seine Wirkung nicht. Mit ritterlicher Höflichkeit traten sie, als der Gerichtshof den Saal verlassen hatte, an die französischen Kameraden heran und reichten ihnen, wie dem Gegner nach dem Zweifelskampfe, die Hand zum Zeichen, daß keine Versöhnung in ihnen zurückgeblieben sei. Wir entsprechen einem von wohlunterrichteter Seite uns ausgedrückten Wunsche, wenn wir betonen, daß jede andere Auslegung unbillig ist.“

### Ausland.

**Schweiz.** In Genf wurde gestern Nachmittag der sozialistische Studentenkongress eröffnet, welchem 80 Delegierte von Studentenvereinen Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und der Schweiz beizuhören.

**Frankreich.** Es erscheint nicht unmöglich, daß man die Abänderung der Sprengstoffpatente aus Orleans an den deutschen Kaiser und den Reichstanzler Caprivi erwirkt hat. Aus Paris wird nämlich gemeldet: „In der Nähe von Orleans wurden am Mittwoch zwei Anarchisten, Willimier und Colas, verhaftet und die Papiere derselben beschlagnahmt. Wegen der Berliner Sendungen hatten schon früher Hausdurchsuchungen bei den beiden Patronen stattgefunden, die aber erfolglos blieben.“ — Es müssen also doch wohl neue Verdachtsmomente aufgetaucht sein.

Die Untersuchung gegen den Bombenwerfer Bailant ergab, daß der flüchtige Ingenieur Reclus der Mithilfe an dem Attentate in der Kammer schwer verdächtig ist.

In Paris gelangen fortgesetzt anarchische Drohbrieve zur Verlesung, doch sind viele derselben wohl nicht ernst zu nehmen. Größeres Gewicht wird der anscheinend von Anarchisten herührende Drohung beigegeben, wonach gegen das Pariser Rathaus ein Attentat gerichtet werden soll. In Folge dessen werden scharfe Ueberwachungsmaßregeln angeordnet.

In Marseille wurde eine junge, gebildete Dame, Frau von Saint-Nem, wegen Anarchismus zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Beim Verhör erklärte die schöne Frau mit einem naiven Lächeln, sie predige zwar den Bomben-Massenmord, doch würde sie selbst keine Bombe werfen.

Ein Korrespondent des Pariser „Jour“ fragt, warum die französische Regierung, die zusehen muß, wie französische Offiziere in Leipzig schändlich verurteilt werden, nicht zu ermitteln sucht, wer die deutschen Offiziere, welche Auftrag haben, die Reisehandbücher von K. Baedeker in Leipzig auf dem Laufenden zu erhalten. „Sie müssen jedoch und gut ausgerüstet sein, denn sie geben die Pläne aller Umgebungen von Paris, Saint Germain, Versailles, Saint Cloud, Wald von Fontainebleau &c. &c. mit prächtigen Karten: 37 Stück! Die kleinsten Wege sind da bezeichnet, die Pläne unserer Baudenkmäler, unserer Paläste, unserer Hospitäler, unserer Museen, die Zeit, die man braucht, um von einem Punkte zum andern in Paris oder von einer Ortschaft zur

andern in der Umgebung der Stadt zu gehen. Dieser Führer, der genaueste, den es überhaupt gibt, wird regelmäßig vervollständigt und erscheint in Leipzig. Gewiß besaß der Herausgeber nicht allein die reisenden Offiziere, deren Aufgabe es ist, diesen Führer zu vervollständigen, um sich hierzu nötigenfalls bedienen zu können. Sie gehören vor unsere Gerichte, ebenso gut wie die Zeugniss Degout und Delgou-Malauas vor das Reichsgericht in Leipzig gehören. Sollen sie ruhig ihre tägliche Spionierarbeit fortsetzen können? Es wäre hohe Zeit, dem ein Ende zu machen. Würden die Preußen gestatten, daß von Paris, von französischen Offizieren, ein Reiseführer für Berlin verfertigt würde? Sicherlich nicht. Danach müssen wir uns richten.“

**Serbien.** In Belgrad hat am Donnerstag der Prozeß gegen die Mitglieder des durch den Staatsreich des Königs Alexander gestützten Ministeriums Wukowitsch begonnen. Der Ministern wird Ueberschreitung ihrer Rechte und Verfassungbruch vorgeworfen. Die acht Angeklagten haben 20 Verteidiger, der Prozeß dürfte etwa einen Monat dauern. Der junge König war Gegner des Prozeßes, der genug standhafte Geister an das Tageslicht bringen wird, aber die radikale Partei setzte ihn durch.

**Türkei.** Ueber die Ruhestörungen in Jozgat wird gemeldet, daß dieselben durch aufrührerische Maueranschläge entstanden sind. Armenier und Türken bejähndigten sich gegenseitig, diese Maueranschläge veranlaßt zu haben; in Folge dessen entstand ein wüthender Straßenkampf, den die Truppen unterdrücken mußten, wobei es viele Tote gab. Der Sultan setzte den Mutessarif von Jozgat ab und ließ ihn unter Eskorte nach Konstantinopel bringen.

**Amerika.** Infolge der fortgesetzten Beschließung der Stadt Rio de Janeiro durch die Aufständischen ist der Handel total ins Stocken geraten, die Banken sind geschlossen, der Verkehr zwischen den Schiffen und dem Gestade ist unterbrochen. — Wie der „Times“ aus Rio gemeldet wird, ist der ausländische Handel nicht länger zu schätzen, falls nicht ein bewaffnetes Einschreiten der fremden Mächte den Kampf zwischen der Regierung und den Anjurgenten ein Ende macht.

### Telegraphische Depeschen

#### der „Nachrichten für Stadt und Land.“

**BTB. London,** 21. Dezbr. Das Oberhaus vertagte sich heute bis zum 12. Januar.

**BTB. Belgrad,** 21. Dezbr. Vor dem Staatsgerichtshofe begann heute Vormittag die Schlussverhandlung des Prozeßes gegen das frühere Ministerium Wukowitsch.

**BTB. Palermo,** 22. Dezbr. In Monreale, wo der Bürgemeister abgesetzt und der Gemeinderat aufgelöst wurde, haben der erstere und zwölf Gemeinderatere protestiert. Die Bewegung hat sich auf mehrere Nachbarorte verbreitet. Trotzdem ist die Bewegung als abnehmend zu betrachten, die nur Mitgliedern der Mafia und Schmugglern unterhalten wird. In der letzten Nacht wurde zwischen Palermo und Monreale ein Schilderhaus in Brand gesetzt.

**BTB. Buenos Ayres,** 21. Dezbr. Der Konflikt zwischen Ecuador und Peru ist beigelegt. Die brasilianischen Aufständischen haben sich Emborjoso in der Provinz Rio Grande bemächtigt. Die Belagerung von Bage wird fortgesetzt. Der brasilianische Kreuzer „Niteron“ befindet sich in Pernambuco.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Responsionszeichen versehen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bützelungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizustellen.

Dienburg, den 22. December.

**\* Militärisches.** Die gelbige Extra-Ausgabe des „Militär-Wochenblatt“ enthält u. a. folgende Personalveränderungen: Ftr. v. d. Neck, Sek.-Lt. vom Obenb. Drag.-Regt. Nr. 19, in das 3. Schel. Drag.-Regt. Nr. 15 verlegt; Hesse, Major und Abteil.-Kommandeur vom 2. Hannov. Feldart.-Regt. Nr. 26, unter Beauftragung mit den Funktionen eines etatsmäß. Stabsoffiziers, zur Feldart.-Schießschule verlegt; Henke, Major vom 2. Hannov. Feldart.-Regt. Nr. 26, zum Abteil.-Kommandeur ernannt; Zaretsky, Hauptmann vom demselben Regt., von der Stellung als Batterie-Chef entbunden; v. Roth, Ftr.-Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Battr.-Chef, Leo, Sek.-Lt. von demselben

Regt., zum Ftr.-Lt. vorläufig ohne Patent, befördert; Kort-Führer, Ftr. v. Plattenberg vom Obenb. Drag.-Regt. Nr. 19 zum Sek.-Lt. v. Arnswaldt, Unteroffizier vom Obenb. Inf.-Regt. Nr. 91, zum Ftr.-Fähnle. befördert.

**\* Militärisches.** Von den hier garnisonierenden Truppen wird auch in diesem Jahre ein großer Teil zum Weihnachtsfeste beurlaubt werden und zwar werden die Betreffenden bereits morgen in die Heimat entlassen. Für die im Oktober dieses Jahres neu eingestellten „Marschälle“ dauert der Urlaub bis zum 27. December d. J., während die Mannschaften alter Jahrgänge sich bis zum 2. Januar n. J. um mit Hermann Wilmers zu reden, des „Glücks in der Heimat“ zu erfreuen haben werden.

**\* Weihnachtsabend-Gottesdienst in der Lambertikirche.** Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Weihnachtsabend-Gottesdienst am 24. Dezbr. um fünf Uhr beginnt.

**\* Der „Weltuntergang.“** Zwei ehrsame Bürger unserer Stadt sahen gestern Abend in einem feierlichen Restaurant und unterhielten sich über die in vorgerückter Nummer unseres Blattes gebrachte Mitteilung, daß im Jahre 1899 die Welt untergehen würde. Sie waren über diesen Punkt verschiedener Ansicht und namentlich wollte der eine Herr, nennen wir ihn aus Discretion X., nicht glauben, daß es ein „verbummelter“ Komet die Erde so stark anzurempeln könne, daß dieser das Leben auslöschen würde. Der andere Herr, Herr Y., hielt es indes mit Jaß und schließlich entspann sich zwischen den beiden eine so erregte Debatte, daß die übrigen Gäste im Lokale das Schlimmste befürchteten. Und richtig. Plötzlich sah Herr Y. seinen Gegner, warf ihn unter den Tisch und bearbeitete ihn hier nach allen Regeln der Kunst, indem er bemerkte, daß er dadurch den thätlichsten Beweis liefere, daß ein „Untergang“ durch Anrempelung möglich sei. Herr X. war zwar mit dieser nachdrücklichen Beweisführung seines Gegners nicht einverstanden, er war indes der schwächeren und mußte ruhig anhalten bis der Wut des Lokals ihm zu Hilfe kam und den Verleumdeter der falschen Theorie recht anmaßt an die Luft befrödete.

**\* Zahlreiche Weihnachtssendungen** sind verunglückt und es ist wohl nicht unwahrscheinlich, daß sich auch mehrere von Obenbuz abgedruckte Pakete darunter befinden. Es werden nämlich folgende Fälle gemeldet:

Am 20. Dezember ist der Eisenbahnzug 317 Berlin-Kreuz, der mit Verpäckung am Bestimmungsort eingegangen war, infolge falscher Weichenstellung von einer Mangelmachung erfaßt worden. Der beim Zusammenstoß getroffene Bahnpolwagen wurde auf die Seite geworfen. Das aus der beschädigten Leitung ausströmende Gas hat sich am Dampfer entzündet und Wagen samt Ladung in Brand gelegt. Von der aus gewöhnlichen Paketen bestehenden Ladung sind 235 mehr oder weniger durch Feuer und Wasser beschädigt worden, 50 Stück verbrannt. Der Bahnpolwagen ist stark beschädigt. Die drei im Wagen thätigen Personen sind zum Glück ohne ernstliche Verletzungen davongekommen.

Ferner: Der am 20. d. M. im Güterzuge 522 aus Berlin 10,18 abends nach Leipzig abgelassene, geschlossene Bahnpolwagen, der eine starke Paketladung nach dem Agr. Sachjen enthielt, ist am Donnerstag früh brennend in Bittersfeld eingelaufen. Etwa zwei Drittel der Ladung sollen verbrannt oder beschädigt sein. Näheres über diesen neuen Unfall ist noch nicht bekannt.

**\* Ein wild gewordener Bulle** hat gestern die Bewohner des Heiligengeisthospitals in Angst und Schrecken versetzt. Das Tier war von dem Gastwirt Kahler in Peterssehn gekauft und sollte nach seinem neuen Bestimmungsort geführt werden, nachdem man es zuvor beim Wrt Friedrich an der Heiligengeistst. geputzt hatte. Beim Bahnübergang rief sich der Bulle plötzlich los und rannte davon. Einem ihm bei der Hosenstraße begegnenden Kaffeehändler war er sich entgegen und verlegte eins der Pferde am Schenkel. Dann raste das wilde Tier die Domerscheerstr. entlang. Nur mit vieler Mühe gelang es schließlich, dasselbe, ohne daß es weiteren Schaden angerichtet hätte, wieder einzufangen.

**SS Landgericht.** Sitzung der Strafkammer I vom 20. d. Mts. Der Malecklebring Ganno Walter Wilkens, geboren am 6. April 1872 zu Gnadenfeld, z. Zt. in Haft hiersehl., war angeklagt: 1) am 20. November d. J. zu Weierriede die Wände Schmidts eines Ueberzeiger, wert 30 M., eine Hofe, wert 10 M., und ein Sack, wert 8 M., weggenommen und 2) verurteilt zu haben, ein im

### Theater und Musik.

**Großherzogliches Theater.** Mit Zug und Recht darf Görner als der erste und beste Dichter der Weihnachtsmärchen bezeichnet werden. Mit dem kleinen Einakter „Die drei Gaulemännchen“ schlug er den Weg ein, auf dem er sich in späteren Jahren mit „Der Prinz von Zunderland“, „Dornröschen“, „Aschenbrödel“ und vielen anderen einen Namen erwirkt, der weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus einen guten Klang hat. Versuchsmäßen es doch selbst die Franzosen nicht, „Aschenbrödel“ für die Pariser Bühne zu bearbeiten und das Märchen mit einer an das Fabelhafte streifenden Ausstattung zur Vorführung zu bringen. Wie viele haben es seitdem nicht versucht, ihm den Lorbeer streitig zu machen, aber keinem ist es gelungen. Görner ist bis zum heutigen Tage unerreicht geblieben. Welch eine frische Kraft in seinen dramatisierten Märchen lebt, beweist der Umstand, daß das auch in Obenbuz gern gelesene „Aschenbrödel“ in Hamburg, das es vor einer Reihe von Jahren seine Erstausführung und unzählige Wiederholungen erlebte, wieder hervorgehört wurde und jetzt die Theaterkassen des Stadttheaters der stolzen Hansestadt auf's Neue füllt. Nach dem Erfolg, den gestern Görner's „Ene Wittchen und die sieben Zwergel“ hatte, ist vorauszusehen, daß die Kasse auch hier nicht zu kurz dabei kommen wird. Das hübsche Weihnachtsstück ist nicht nur für die Kindertwelt berechnet, auch die Erwachsenen werden sowohl für ihren Geist wie für ihr Gemüt vieles darin finden, was sie den Schritt in das Theater nicht bereuen läßt. Ein wunderlicherer kindlicher Hauch liegt über dem Märchen ausgebreitet, und wie das Märchen sich nie bis zur Tragik verleiht, verliert sich das Komische nie zu ausgelassenen Spasmoder. Ein wichtiger Ton hält die 5 Bilder zusammen und die Verse, welche in den schwingvollen Stellen des Reimes nicht entbehren, sind leicht und flüchtig. Zu alle dem kommt noch

eine recht ansprechende, mitunter sogar charakteristische Musik, welche sich über das Alltägliche zu erheben sucht. In den großen Städten ist man nicht nur veröhrt, man ist überföhrt und verlangt bei dergleichen Stücken die glänzendste Ausstattung. Glücklicherweise sind wir hier auf dieser Stufe noch nicht gelangt. Hat ein Stück einen gefunden Kern und kommt dieser durch die Darstellung zur Geltung, dann sind wir, falls nur das Notwendige für das Ganze nicht fehlt, vollauf zufrieden und verlassen das Theater mit heiterem Sinn. Nun, gestern wird gewiß jeder mit „Ene Wittchen“ zufrieden gewesen sein.

Der Theatervettel weist 24 Namen auf, welche das Märchen auf ihren Schultern tragen. Jeden Einzelnen zu beschreiben, würde zu weit führen, wir müssen uns daher damit begnügen, allen umwanzig ein volles Lob zuzugestehen. Sie waren alle bemüht, den Ton des Märchens aufrecht zu erhalten und dem Bilde seine Farben zu verleihen, die das Licht zu hell und den Schatten zu dunkel hätten erscheinen lassen. Die sieben Zwergel waren in ihrer Freude ebenso drollig, wie sie in ihrem Schmerz rührend waren. Ihre Mäßen waren sogar ausgezeichnet. — Fräulein Clair, welche die Königin wiedergab, zeigte uns, welche eine große Kunst das Komödienspiel ist. Wer hätte unter der Bäuerin, wer unter der Döhlhändlerin wohl die Königin wieder erkannt? Von dem Antlitz löst hier nicht die Rede sein, denn dieses wurde ja von einer Lare verdeckt, aber die Sprache, die Farbe des Tons, die Haltung des Körpers, die Gebärden dieser beiden Charaktere waren so himmelweit von dem ersten verschiednen, daß es unmöglich war, in diesen drei Charakteren ein und dieselbe Künstlerin zu erkennen. — Das hübsche Ene Wittchen war Fräulein Jacobi zugeeignet. Ob mit Recht, soll hier nicht entscheiden werden, da der jungen Darstellerin das Talent nicht abgesehen werden kann, aber für dergleichen Aufgaben, welche ein ganzes Stück zu tragen haben, fehlt ihr noch das dazu gehörende Maß. Fräulein Jacobi weiß noch nicht genug aus sich

herauszugehen, sie giebt sich noch nicht frei, bewegt sich noch zu sehr in den Formen des Liebhabertheaters und ist in der Sprache zu einbüßig. Möglich, daß ihr bei den Wiederholungen des Stückes ein freieres Herausretzen aus sich selbst gelingt, gestern wurde es schmerzlich vermist. Nur eins kam ihr zugute, ihre Jugend, ihre kindliche Erscheinung. — Herr Hornau repräsentierte den Prinzen vom Goldlande recht ebel und Frau Ubrich war als Hofdame Sippo das Märchen eines nicht alt werden tollenden, angefahrten Mädchens. Der weißhaarigen Minister Motacilla, mit dessen Verstand die Wände eingurenen sind, gab Herr Janeld mit hübscher Grandezza und einer in echt künstlerischen Schranken gehaltenen Komik. Ein ebenso erweiternder Ceremonienmeister war Herr Seidelmann, der mit seinem nachgefolgten Hiesorgan im ersten Bilde die Lader auf seine Seite zu bringen wußte. Herr Weybrauter wäre als Jäger Berthold recht gut gewesen, wenn er dem Gesühl einen etwas besseren Zügel angelegt hätte. Ein Märchen ist kein Trauerspiel. Was in diesem erlaubt ist, verbietet jenes. Das aber kennzeichnet den Künstler, die richtigen Grenzen zu treffen. In den Rollen des Otto, eine Vertrauensrolle, und der des Hofzern Wervez, ein Mitläufer, verdienen auch die Herren Freisel und Jordan noch erwähnt zu werden. Es drängen sich nicht aus dem Rahmen hervor, verschwandnen aber auch nicht unter demselben.

Nach dieser Besprechung sei es noch erlaubt, auf zwei Sachen aufmerksam zu machen, welche die Ausstattung betreffen. Ein prachtvolles Arrangement war das zum Schluß des zweiten Bildes „Bei den Zwergen und der Traum“. Zu betunden ist dabei nur, daß die Damen während der Dauer desselben in der Stellung, selbst beim Empor des Vorhangs, verbleiben konnten. Ferner war die Apotheose Ene Wittchens zum Schluß des fünften Bildes mit seiner aus dem Podium emporschießenden Dekoration von beträudender Schönheit, welche dem Hofzeremonienmeister Hofmann, welcher sie aus freier Phantasie erschaffen hat, zur größten Ehre gereicht.

Fr. W.



— **Hypnotisches aus der Kaserne.** „Was macht Ihr denn da, Reals?“ — „Herr Unteroffizier, der Säuberlich will mir man bloß mal hypnotisieren.“ — „So?! Und Sie zweibeiniges Kamel leben sich zu solchen Dummbelien preis? Wenn ihm das nun wirklich jelängt und er Sie nicht wieder unterkriegt, dann können wir den Etabsarzt holen.“ — „Oh, seien Sie unbesorgt, Herr Unteroffizier, so was kann mir nicht passieren. Wenn der Säuberlich noch meint, daß ich ein famoscs Medium bin, rum kriegt er mir doch nicht.“ — „Säuberlich, Sie oder Sonnambulerich, wollen Sie das Experiment auch mal an mir probieren?“ — „Gewiß, Herr Unteroffizier, nur fragt es sich, ob?“ — „Ob ich uff den Mumpitz reinfalle, wollten Sie sagen?“ — „Nein, das nicht! Uebrigens ist die Hypnose kein Mumpitz, sondern eine Wissenschaft, die“ — „Die bloß vor den Uebermenschen aus der vierten Dimension kultiviert wird. Wer aber seine jesunden fünf Sinne uff'n richtigen Fleck zu setzen hat und keinen Schafsblick verrät!“ — „Den hypnotisiere ich auch.“ — „Na jut, Säuberlich, denn schiefen Sie los!“ — „Schön, Herr Unteroffizier! Bitte, nehmen Sie mir vis-à-vis auf einem Stuhle Platz und sehen Sie mich an.“ — „So!“ — „Eine lautlose Stille herrscht nun im Zimmer. Nach einigen Minuten sank das Haupt des Festsetzters nach rückwärts.“ — „Jetzt befindet sich unser Drillmeister bereits im zweiten Stadium der Hypnose. Ich werde es Euch beweisen, indem ich ihm die Arme und Beine steif mache.“ — „Ach nee, Säuberlichheit, lieber hypnotise ihm det vilke Schnauzen ab.“ — „Der jich ihm um, det er nach jedes übermäßige Bimmeln die ganze Kavunität von uns alle in seine eijne Knochen fühlen soll.“ — „Ja! das laub' ich! Das könnt Euch so jefallen! Da jollt Ihr Reals für Hunger gleich den Appetit verlieren!“ — „polterte, jich mit einem Klud vom Stuhl erhebend, der Unteroffizier, während die Mannschaft, star vor Schred, auseinanderfuhr.“ — „Und Sie jagte im Salat, wenn Sie nicht so dumm wie'n Strumpf wären, dann hätten Sie es merken müssen, daß ich nicht schlief, sondern nur'n Duffeligen machte. Mit Ihrem Miticismus, Ihrer Hypnotifiziererei können Sie sich bejrahen lassen. Ob' Sie mich hypnotisieren, hypnotisiere ich Sie.“ Mit diesen Worten fuhr der Ge-

strenge auf den wie eine Bildsäule dastehenden Hypnotiseur zu, packte ihn mit beiden Händen an die Schultern und schrie: „Menich, wachen Sie auf! Sie schlafen ja mit offenen Augen!“ Der bejammernswerte Anblid, den Säuberlich seinen Kameraden bot, reizte diese zum Lachen. Mit dem Nimbus war es vorbei. Der „Geisternsch“ wollte vor Scham schier in die Erde sinken.

**Für Malzerkaffe, Kindernährmittel und Milchzucker, welche die Firma Gd. Loeflund & Co., Stuttgart, im Nord-Pavillon ausgestellt hat, ist ihm vom Preisrichterrat der Weltausstellung Chicago die große Medaille nebst Diplom zuerkannt worden.**

Station Oldenburg Winterfahrplan 1893.		
An von	Biicht	Ab nach
7.56, 11.18, 8.8.	Leer	6.26, 11.40.
8.37, 8.62.	Leer	6.42, 9.57, 10.
9.8, 11.24, 2.13.	Wils.	8.08, 11.28.
5.84, 9.08.	Hilbr.	3.45, 7, 9.57.
7.56, 11.30, 8.22	Bros	7.5, 8.30, 11.30
6.50, 8.57.	men.	2.25, 5.45.
9.44, 12.50.	Osnab.	9.40.
7.55, 9.64.	Qua	8.42, 11.18.
8.10, 9.37.	kenbr.	8.45, 7.15.
9.65.		



**Kampfgenossen-Verein Oldenburg.**

Offizielle Bekanntschaftung des Vorstandes.  
Zu dem am 29. Dez. d. J., abends 8 Uhr, im „Olden-

burger Schützenhof“ stattfindenden **Tanzfränzchen** werden die Kameraden und deren Damen hierdurch ergebenst eingeladen. — Einführungen sind gestattet, wozu Karten à 50 s beim 1. Schiffsführer, Kam. Vogtjohanns, Dienerrfr. 35, in Empfang genommen werden können. Der Ertrag ist für das Schiffsführer-Denkmal bestimmt.

**Kirchengemeinschaften.**

Am Sonnabend, den 23. Dezember.  
Abendmahlgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.  
Am Sonntag, den 24. Dezember.  
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Partisch.  
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilkens.  
Am Weihnachtsabend, 24. Dezember.  
Abendkirche (5 Uhr): Pastor Bralle.  
Am 1. Weihnachtstage, den 25. Dezember.  
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.  
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.  
Kollekte für die Gemeindepflege durch Diakonissen im Westen der Landgemeinde Oldenburg.  
Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dezember.  
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Partisch.  
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilkens.

**Garnisonkirche.**

Am Sonntag, den 24. Dezember.  
Militärgottesdienst fällt aus.  
Kinder-gottesdienst (4 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.  
Am 1. Weihnachtstage, den 25. Dezember.  
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.  
Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dezember.  
Kein Gottesdienst.

**Portemonnaies empfiehlt Herr. Hallerstede, 20, Mottenstr. 20.**  
Kinder-Portemonnaies in den schönsten Mustern.  
Damen-Portemonnaies, reizende Neuheiten.  
Herren-Portemonnaies, hochfeine Ware, außerordentlich haltbar.

**Bekanntmachung.**

Die Mitglieder diesseitiger Berufsvereinigungen werden dringend zur Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften aufgefordert und wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß letztere in den Geschäftsräumen und auf allen größeren Arbeitsstätten auszuhängen sind.  
Verstöße gegen erwähnte Vorschriften werden mit Verurteilung in eine höhere Gefangenschaft geahndet.  
Die Unfallverhütungsvorschriften sind gegen Einmündung von 10 s pro Exemplar von uns zu beziehen.

**Der Vorstand der Hannoverischen Baugewerks-Berufsvereinigungsvereins.**  
Herrn Evers.

**Immobil-Verkauf.**

**Wildeshausen.** Die ca. 30 Min. von der Chaussee und Bahnhof Althorn belegene **Waldmeisterstelle** des weil. **L. Siemer** zu **Bafenhuis**, Gemeinde Großfenneten, wird am **Freitag, den 12. Janr. 1894, vormittags 11 Uhr, im Amtsgerichtslotale hier selbst** im ganzen oder auch stückweise zum Verkauf aufgelegt. Die Stelle hat eine Gesamtgröße von 151 ha 11 ar 23 qm und besteht aus:  
25 ha 59 ar 41 qm Ackerland,  
1 " 51 " 63 " Garten,  
1 " 59 " 22 " Wiesen,  
4 " 48 " 37 " Laubholz,  
105 " 95 " 10 " Schafweide, für circa 300 Schafe,  
12 " " " Moor, sehr günstig belegen und besten Torf enthaltend, nach dessen Abgraben der Untergrund bestes Wiesenland bildet.  
Das Moor kommt auch zum Abgraben in kleineren Parzellen zum Aufjag.  
Die Stelle ist recht gut arrendiert und befinden sich auf derselben, außer dem Haupt-haus, 1 Feuerhaus, 1 Scheune, 1 Torf- und Wagenchuppen, 2 Schafställe und 1 Schweine-stall.  
**C. Wehrkamp, Aukt.**

Empfehle in größter Auswahl:  
Herren-Anzüge von M. 12.— an  
Herren-Paletots " 10.— "  
Winter-Joppen " 4.25 "  
Filtz-Hüte, Mützen, Unterziehzeuge,  
Jagd-Westen, Kopfhüllen u. Tücher,  
Cachemire, Wolllaken, Parchende,  
Schuhwaren, Bettfedern u. Daunen.

**L. Bley, Dienenburg, Schulstr. 1a.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Am Sonnabend, den 23. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr, werde ich im **Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst:**  
2 Soja's, 2 Seffel, 2 Vertikons, 3 große Spiegel, 1 Kleiderschrank und sonstige Hausgeräthschäften versteigern.  
**Dierking, Gerichtsvollzieher.**

In der **Strumpfwaren-Fabrik** von **M. W. Gerhards**, Markt Nr. 8, werden auch u. festgefächertenem **Saun fäimliche Unterziehhenge** angefertigt.

**Hosenträger,**  
elegante, haltbare Ware, empfiehlt **Heinr. Hallerstede, 20, Mottenstr. 20.**  
Wieder ermäßigte Preise für

**Kohlenäure.**  
Prospekte auf gesl. Anfrage bei der **Hamburger Kohlen-Industrie** von **Ferd. Petersen.**  
Wiederverkäufer, Bierbrauereien, Gastwirt-Vereine erhalten **Kabat!**

**Ausschnitt und Käse** in reicher Auswahl empf. **D. G. Lampe.**  
**Fruchtkäse** empf. **D. G. Lampe.**  
**Eingemachte Kronsbeeren, Birnen u. Zwetschen, Salzgurken und Eijngurken** à Stück 5 s empf. **D. G. Lampe.**  
**Geräucherte Nale,** à Stück 2 s bis 4 s, empf. **D. G. Lampe.**

Zur **Ausverdingung** zum **Neubau** von **D. Wagemann** ist zweiter Termin auf **Sonntag, den 31. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, festgesetzt.** Alsdam werden sämtliche Materialien und Arbeiten mindest-fordernd vergeben werden. Miß und Befehl liegen vom 25. d. Mts. an bei **Gastwirt Dähmann** in **Dweelbäte** zur Einsicht aus.  
**D. Wagemann.**

Lager von **Rathenower Brillen** u. **Pince-nez**  
Empfehle als **Weihnachts-Geschenke:** echte **Rathenower Brillen** u. **Pince-nez** in **Gold, Silber, Nickel** u. **Stahl** zu sehr billigen Preisen.

**Barometer mit Thermometer,** geschlitzte **10 M** und **teuerere.**  
**Diedr. Sündermann, Uhrmacher, Langestr. 65.**

**Cornister.**  
Aus einem Stück gearbeitet, auch als **Büchertafel** zu tragen. Muster geelich geschickt. **Beichädigung** der **Kleidung** vollständig ausgeschlossen.

**Cornister,**  
**Klappe mit Plüsch** oder **Sechundsfell,** u. **benannter haltbarer Ware** in allen Preislagen.  
**Büchertaschen u. Bücherträger** empfiehlt **Heinr. Hallerstede, 20, Mottenstrasse 20.**

**Kleinbahn Oldenburg-Friedrichsfeh.** Personenbeförderung.  
Abfahrt von Oldenburg: **Abf. v. Friedrichsfeh:**  
Sonntag: um 6.15, 11 Uhr, Sonntag: um 7, um 1 Uhr,  
um 2 Uhr, um 6 Uhr,  
Mittwoch: um 6.15, um 2— Mittwoch: um 7, um 5 Uhr  
Sonntabend: um 6.15, um 2— Sonntabend: um 7, um 5

**Apfelsinen,** süß und saftreich, à Stück 5, 8, 10 u. 15 s, bei **Duzenden billiger, empf. D. G. Lampe.**  
**Wallnüsse,** à 1/2 kg 30 u. 40 s, **Haselnüsse, Parannüsse, frische Cocosnüsse** mit **Milch,** große **zarte Feigen** à 1/2 kg 30 s, **Datteln** à 1/2 kg 40 s, **Krautmandeln** u. **Tranbenrosinen** empf. **D. G. Lampe.**

**Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Damentaschen, Couriertaschen,**  
**Reiseneccessaires, Reiserollen, Plaidtaschen, Markttaschen, Reisedecken,**  
**Jagdtaschen, Trinkflaschen, Briefaschen, Banknotentaschen, Touristentaschen, Cigarrentaschen**  
empfiehlt in bester Ware

**Heinr. Hallerstede, 20, Mottenstraße 20.**

**Großherzogliches Theater.**  
Sonnabend, den 23. Dezember 1893.  
Mit aufgehobenem Abonnement zu ermäßigten Preisen.  
**Sneewittchen.**

Weihnachtsmärchen in 5 Akten v. C. A. Görner. **Musik v. A. Mohr.**  
Kasseneröffnung 3, Anfang 4 Uhr.  
Montag, den 25. Dezember 1893.  
41. Vorst. i. Akh.  
**Die Stedinger.**  
Trauerspiel in 5 Akten von G. Rujeler. **Kasseneröffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.**

**Bremer Stadttheater.**  
Montag, 25. Debr.: Zum ersten Male: **„Palm.“** Große Vaterländische Oper in 3 Akten. Dichtung von Hermann Hartig. Musik von Paul Geißler.  
Dienstag, 26. Dez.: **„Die lustigen Weiber von Windsor.“** „Das Verbrechen hinterm Herd.“  
Mittwoch, 27. Dez.: **„Preciosa.“** „Der Karmäcker und die Piarde.“

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeigen.**  
Nach langen, schweren Leiden verschied heute **Abend 7 1/4 Uhr** sanft und ruhig meine heißgeliebte Frau, **Sara** geb. **Heerma,** was ich, auch im Namen der Eltern und Brüder, Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen.  
Oldenburg, 21. Dezember 1893.  
**Heinrich Westerbecker.**  
Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 27. d. Mts.,** vormittags 9 Uhr, vom **Sterbehause, Dienerrfr. 36a,** aus statt.

\* Der Verband oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften

hielt, wie schon kurz berichtet, am Mittwoch in kleinen Saale der Union" hieselbst seinen diesjährigen Verbandstag ab. Zu demselben hatten 31 Genossenschaften, und zwar 23 Konsumvereine und 8 Molkereigenossenschaften, je einen stimmfähigen Vertreter entsandt, außerdem waren noch eine Anzahl nicht stimmberechtigter Genossen sowie die Vorstandsmitglieder des Verbandes der Meiereien für das Herzogtum Oldenburg anwesend. — Neben Punkt 1 der Tagesordnung, Bericht des Verbandsdirektors, führte Herr Gutsbejfer zur Herr-Stroßfeldbus als Verbandsdirektor insbesondere folgendes aus: Der Verband oldenburgischer landw. Genossenschaften bestet, st. aus 1 Centralgenossenschaft, 45 landw. Konsumvereinen und 23 Molkereigenossenschaften gegen eine Centralgenossenschaft und 41 Konsumvereine im Vorjahre. Es sei erfreulich, daß die Molkereigenossenschaften sich dem Verbande angeschlossen hätten, und er hoffe, daß mit der Zeit auch die übrigen im Herzogtum Oldenburg bestehenden landwirtschaftlichen Genossenschaften den Anschluß an den Verband suchen würden. Mit Ausnahme von 4 Konsumvereinen, welche erst in den letzten zwei Jahren errichtet, seien sämtliche angehörige Genossenschaften von dem vom Verbandsauschuß dazu angestellten Revisorin revidiert, worüber dieselben selbst berichten würden. Aus den ihm zugestellten Abschriften der Berichte über die Revisionen der Genossenschaften habe er zu seiner Freude entnehmen können, daß bei den Genossenschaften, welche zum zweiten male revidiert seien, schon eine bedeutende Besserung in ihren Einrichtungen u. s. w. zu konstatieren wäre, woraus sich schon der bedeutende Nutzen der Revision ergebe; es sei die letztere somit eine durchaus notwendige Einrichtung. Die Centralgenossenschaft oldenb. landw. Konsumvereine ist von Herrn Ministerialrath Prof. Dr. revidiert, die landw. Konsumvereine von Herrn Geschäftsführer Willers und die Molkereigenossenschaften von Herrn Molkerei-Instruktor Sieker hieselbst. Im Anschluß hieran berichtete Herr Konjul Abt über die Verhandlungen, welche seitens des Vorstandes des Meierereiverbandes mit dem Verbandsvorstand der oldenb. landw. Genossenschaften über den Beitritt der Meierereien zu dem letzteren Verbande gepflogen sind.

Hierzu wurde die Jahresrechnung des Verbandes vorgelegt. Die Einnahmen betragen 660 Mk., denen an Ausgaben 868 Mk. 49 Pf. gegenüber stehen; das Banco von 208 Mk. 49 Pf. hat die Central-Genossenschaft vorläufig übernommen. Es folgte dann, nachdem dem Verbandsvorstand Entlastung erteilt worden, der Bericht der Verbandsrevisoren. Der Berichterstatter, Herr Aug. Willers, Revisor für die landwirtschaftlichen Konsumvereine, führte u. a. aus: Sein Bericht umfasse die 2. Revisionsperiode und wolle er zunächst voranschicken, daß bei den meisten der von ihm revidierten Genossenschaften sich der bedeutende Nutzen der durch das neue Genossenschaftsgesetz geschaffenen Revision schon gleich nach der ersten, also bei der zweiten Revision ganz besonders gezeigt habe, indem die Organe der Genossenschaften, d. h. die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, nachdem ihnen bei der ersten Revision die richtigen Fingerzeige gegeben wären, ein größeres Interesse an ihren eigenen, von ihnen selbst geschaffenen Einrichtungen gezeigt und nach besten Kräften dafür gesorgt hätten, daß begangene Fehler abgestellt und bisher unterlassene Obliegenheiten erfüllt würden. Weiterhin bewirke die Revision noch, daß die Genossenschaften in einem immer engeren Verkehr mit dem Verbandsvorstande kämen, wo die Vorstandsmitglieder sich bei allen ihnen vorkommenden Zweifeln Rat und thätige Mithilfe bei Erledigung ihrer genossenschaftlichen Arbeiten verschaffen könnten. Weder ging dann auf die bei den diesjährigen Revisionen gefundenen Fehler und Mängel näher ein, wobei er nicht unterließ, nach verschiednen Seiten hin Winke und Belehrung zur Abstellung der gefundenen Fehler u. zu erteilen.

Herr Molkerei-Instruktor Sieker erstattete dann Bericht und hob hervor, daß die Meierereien des Verbandes sich durchweg einer recht guten, einzelnen sogar einer vorzüglichen Führung erfreuten, hingegen müßten einige Meierereien sich noch betheuern, wenigstens in einzelnen Theilen, den übrigen nachzukommen. — Neben die Führung der Geschäftsbücher könne er im allgemeinen nur Gutes berichten. In allen Meierereien sei eine ordnungsmäßige, kaufmännische Buchführung eingeführt. Einzelne Meierereien zeichneten sich vor anderen durch ihre Monats-Bilanz aus, welches Verfahren sehr empfehlenswert sei, indem es nicht nur den Jahresabschluss erleichtere, sondern auch vor Unterläßung schütze, resp. diese früh genug zur Kenntnis bringe und Veranlassung gebe, dieselbe zu verbessern. Zum Schluß seines Berichtes bemerke Referent noch, daß dem Verbande der Molkereierei e. G. m. b. H. zur Zeit 24 Genossenschaften und 3 Sammelmolkereien angehören, ferner habe eine in jüngster Zeit gegründete Meierei sich bereit erklärt, dem Verbande beizutreten.

Als 5. Gegenstand wurde über die Aenderung des Verbandsstatuts in betreff einzelner Paragraphen verhandelt. Diese Aenderungen gipfeln hauptsächlich darin, den Verbandstag für die Folge nur alle 2 Jahre abzuhalten. Ferner werden in der Aenderung die Neuwahlen der Verbands-Auschußmitglieder geregelt, und zwar dahin, daß dieselben statt bisher auf 3 Jahre, fortan auf 4 Jahre erfolgen. Alle 2 Jahre scheidet die Hälfte der Mitglieder aus und erfolgt dafür eine Neuwahl, während bisher sämtliche Mitglieder auf 3 Jahre gewählt wurden. Es soll thümlichst dahin gewählt werden, daß 4 Mitglieder des Auschußes den Konsumvereinen und 2 Mitglieder den Molkereigenossenschaften angehören. — Nach kurzer Debatte wurden die vom Verbandsauschuß vorgeschlagenen Aenderungen einstimmig genehmigt, vorausgesetzt, daß das Großherzog. Staatsministerium dieser Statuten-Aenderung zustimmt. Zu dem folgenden Gegenstande, Festsetzung der Beiträge, war vom Verbands-Auschuße folgendes vorgeschlagen:

Jede Genossenschaft zahle zu den allgemeinen Unkosten einen jährlichen Beitrag von 3 Mk. Die Kosten der Revisionen sollen thümlichst von den beiden Central-Genossenschaften (Konsumvereine und Meierereien) geteilt werden. — Der Meiererei-Verband hat bereits dahin beschlossen. — Sollte jedoch die Central-Genossenschaft oldenb. landw. Konsumvereine die Uebernahme der Kosten ablehnen, so zahle jeder Konsumverein 12 Mk. für die jeweilige Revision. Genossenschaften, welche einer Central-Genossenschaft nicht angehören, zahlen außer dem jährlichen Beitrag von 3 Mk. für jede Revision die vom Verbande festgesetzten Revisionskosten und Diäten für den Revisor.

Nach längerer lebhafter Debatte, in welcher besonders hervorgehoben wurde, daß durch die Aenderung vorstehenden Antrags die

einer Central-Genossenschaft nicht angehörigen Genossenschaften weniger Kosten für ihre Revisionen zu zahlen hätten, als die angeführten Genossenschaften, brachte der Verbandsauschuß noch folgenden Fußsagungsantrag ein:

Ferner zahlen die einer Central-Genossenschaft nicht angehörigen Genossenschaften für die Revision einen in jedem einzelnen Falle vom Verbandsauschuße festzusetzenden Betrag an die Verbandskasse.

Hierauf wurden die Anträge des Verbandsauschußes mit großer Majorität angenommen.

Es fanden dann noch die Wahlen des Verbands-Direktors und der Mitglieder des Verbands-Auschußes statt. Dieselben wurden auf Antrag per Affirmation vorgenommen und wurde, wie schon gestern mitgeteilt, zum Verbands-Direktor Herr Gutsbejfer zur Herr-Stroßfeldbus einstimmig wieder gewählt. Dagegen erfolgte die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Verbands-Auschuß-Mitglieder und zwar sind hierzu wieder gewählt worden: a) aus den Mitgliedern der Oldenb. landw. Konsumvereine: die Herren Direktor Heyder-Cloppenburg, Ziegeleibehrer Bertram-Zwischenhan und Hausmann H. Lüerßen-Schlüte; b) für die Meierereien: die Herren Generalsekretär Dr. Rodewald und Hausmann Fr. Guchting-Bochorn.

De beiden van der Witt.

'n plattdütsche Wiehnachtsgechicht

von Emil Meierne.

(Zerjesung.)

Christoffer van der Witt vertellde: „Dar seet he in den groden Stohl. Ick seh en noch siten, mienen selgen Vadder, den olen Holländischen Konjul Wilhelm van der Witt. Tofan Maibag hünd et sief Jahr. Dat weer 's morgens. Vadder, 'ja id, 'güstem Abend, as id noch laot in't Kontor muh, wat in de Veder antofienen, dar weer dar well in. He stund vor dat grode Puht un streef de gollen Zuegedors un Dufaten tohoy. Dat weer dien Züngen, Vadder, de dar vermorgen as Stürmann mit de nee Bark gahn is. Sowiet is't mit en kamen! Sowiet hett dat Müsch en brocht!“

Denn würd dat wedder fill. Dar treet een 'n paarnal in't Kontor up un dahl, un denn vertellde de Konjul fudder:

„Ick har dat jo nich to seggen höst, aber id wuß nich mehr, wat id deh. De Ol har en allens tofäten, aber dat har allens nich julyen. Un he weer rein vernarrt in den Jung. Als id em dat sa, dar feek he mi an, reet de Egen wiet apen un keen in de Stohl in de Höch, denn facke he wedder dahl un ut wer dat mit em!“

In't Kontor weer't wedder fill. Wat dat dar well sinne weenen deh. Denn hörde man wedder den Konjul siene deepe Stimm.

„So, nu kennst ji de Gechicht un wät of, worum id mit dat Frommich nich mehr to dohn hebben wull. Züngen hett siene Vader unner de Grund brocht. Dat mag em wie Herrgot vergehen. Ick kann't nich!“

„Ene stund jümmer noch up de Dahl. Se har jedet Wort hört. Wient ji nu, dat je sid nu anstellen deh un an to juchen sijn? Nä, de arme Deern sijn un to hävern un lehnde sid 'n Ogenblick gegen de Wand. Denn stieg se de Trepp na baten henup, sinig, ganz sinig.“

As Christoffer van der Witt sien' Gechicht to Ene vertelt har, dar stund he erst un feek in eene Spor; denn ja he: „Nu laot' mi allen!“

De Fro Konjul strade ähren Mann de Waden. „Neh Gott ja, Vadder, 'ja je, wichte de Egen ut un gung ut de Stuw. De ole Zanfen stund an de Där un reet se apen, dat de „Fro Konjulatin“ of good awern Sull keen. Se dienerde as jo'n Bedenten, denn lude he noch up Peter. Aber de wull nich kamen. He stund un har de Egen in de Grund.“

„Peter, 'ja de Ol un keen dun en heran. „Wat id noch seggen wull, dat is hier in'n Hufe jo Mode, dat id't to seggen heb. Wenn du bi dar ginnert amers wat anwähnt heit, denn deitst du good, dat wedder aftloehren!“ Peter feek den Aen an.

„Go'n Nacht, 'ja he fort un gung ut de Stuw. — De Konjul weer alleen. He gung immer up un dahl un kunn gar nich wedder to Gang kamen. As't in'n gangen Hus all bod un still weer un nicks mehr to hören weer, as de Perpendikelslag van de Wanduhr in de Eck, dar har he noch Lecht in sien Kontor. De Nachtwächter, de där de Straten gung, de wunnerte sich, dat in Christoffer van der Witt sien Kontor noch Lecht weer un of noch in den olen Zanfen siene Stuw. „Wat de beiden wull noch so lange maht?“ ja he, un trüffede fudder dar den Sinec. —

„Ja, wat maßen de beiden denn? De seeten jeder in sien Stuw un harrn den Kopp in de Hand. Jeder dachbe, wo't nu weeren schull un jeder wuß sien Rat.“

Wie Herrgot de feek of van'n Heben herunner in jede Dons un in jede Kanner van den Konjul sien grotet Hus. He wuß wull, wat de Konjul har, un of, wat de ole Zanfen wull, he wuß wull, warum dar haben in'n Hufe 'n junge Deern in ähre düstere Kanner seet to weenen, un of, worum de junge Keel in de lehde Stuw an den langen Gang diene Nacht sien Dge to freeg. He feek aber of nich bi dat lütje Hus verti, wat dar ginnert an de Straat stund. Dar seet 'n Mann an den Digh in de Eck, de weende as 'n Kind. Un 'n Fro stund vor dat Schapp un jochde jeden Lappen un jeden Flicken dar, off dar nicks van vor ähren Mann to brufen weer.

IV.

Den amern Morgen seet Peter all lang in de Stuw achtern Koffisch, un dar leet sich noch immer numms sein.

Dat weer denn doch wahrhaftig nich mehr froh. He weer vermorgen man erst laot to gang kamen, denn he harr ganz nich inslappen wull. He feek sid un in de Stuw. Dar stunden de swaren olen Digh un Stohl, dar hung dat Bild von sienen olen Grovader an de Wand, just jo as he't immer kennt harr. He feek herut in'n Garen. De har sid in de Jahren, wo he wegwäien weer, of nicks verännert. Un doch weer dat all so ganz anners wurden.

De Där gung awen, un de Fro Konjul keen herin. Mehr Gechicht gleude un se weer dar rein dächter.

„Na Mutter, wat giffst?“ ja Peter un feek ähr verunnert an.

„Ach Gott, mien Jung,“ ja Fro van der Witt, „wat sünd dat all vor Gechichten.“

Dar würd ganz sinig an de Där klopp, un denn würd se jo ganz eben apen maht. Zanfen feek mit sien ole gode Gesicht in de Stuw herin.

„Kamen Se doch herin, Zanfen,“ ja de Fro. De ole Schrieber keen langsam aber'n Sull. He dreihde sienen Hot twouchen de Fingers un ja:

„Bitte, ganz unbeyort zu sein, Frau Konjulatin, dat is all good in de Reeg. Se is in'n amern Hus. Bitte unbeyort zu sein! Gehorjamer Diener!“

Un denn weer he of all wedder ut de Stuw. De beiden weern wedder alleen.

„Wer is in 'n amern Hufe?“ sijnig Peter na'n Tietlang an.

„Ene,“ ja de Moder un feek ähren Sahn an. Peter weer upspringen un wull wat seggen. Aber Fro van der Witt leet en nich to Wort kamen.

„Ja Ene vermorgen nich herunner keen, dar feeken wi na; je weer dar nich. Du kammst bi denken, wat dat vor'n Upstand weer. Up't leßt gung de ole Zanfen na'n amern Hufe hemaber un dat amern heft Du jo eben hört. Nu laot mi gau na vorn hengahn, dat Vadder Beisehd weet.“

„Ene giung ut de Där. Wat ween dat vor Gechichten! Ene bi Nacht un Nebel ut'n Hufe! Dat har he nich dachd. Dat wahde nich lang, dar keen van der Witt mit sien Fro in de Stuw.“

„Na, Peter,“ ja de Konjul to sienen Sahn, „du heft jo hört, mien Jung, wat'r nu all wedder passeert is. De Deern is nich amers, as Züngen!“

„Wo meinst du dat?“ ja Peter.

„Wo id dat meen?“ ja de Konjul un feek sienen Jung an. „Du wullst mi woll examiniereen. Ick hevt' jo immer seggt, wenn wie Moder to mi ja, id schull anners wäien to Ene, de Deern kann nich amers wäien, as ähre Olern hünd.“

„Un id segg bi, dat du Unrecht an Ene dahn heit,“ ja Peter, „un dar't nich recht is, dat du Entel Züngen as jo'n Landtrierker ut'n Hufe jagen deitst. Wenn he rein verunnert, du heft de Schuld.“

De Konjul feek sienen Sahn an, as wenn dar nicks Bejunnerts passeert weer.

„Wenn du mi mit sucke Ansichten kummst, mien Jung, denn pahst du annerwegen bäter hen as in Diefstä, apant in dit Hus! Versteihst'e mi?“

„Vadder! Vadder!“ reep sien Fro. Aber he hörde dar nich mehr up. He gung na't Kontor, he harr't drock vermorgen, he weer alleen un siene beiden jungen Sü harrn in dat grode Pachtus wat to dohn.

Als he aber de Dahl gung, dar gung de Husdär. He bleef bejstahn, un denn gung he fudder.

„Entel Züngen sien Fro!“ ja Peter sinig to sien Moder. He har ut de Där fäten, as je kamen weer. Sien Moder ja nicks. Se seet in de Eck un feek vor sid dahl. Up'n mal keen je in de Höch.

„O Peter,“ reep je, „Wo schall't nu weeren?“

„Mutter!“ ja Peter un sullt ähr un'n Hals. „Ick kann't nich an dohn!“

Denn würd dat fill in de Stuw.

„Wat nu vor Rat?“ sijnig de Fro Konjul an.

„Rat is nich mehr nödig,“ ja Peter. „Du heft jo woll wat de Ol seggt heit, id gah ut'n Hufe.“

„Dat deitst du nich, mien Jung,“ ja de Moder ganz iwrig. „Vadder besimmt sid jo noch sachs wedder. Dat Unglück mugg id mi denn doch nich denken.“

Se sijnig an to weenen un holde de Hand vor de Egen. „Mutter!“ ja Peter un kuppde ähr.

„Nä, Peter, wenn du mi dat andeihst,“ ja Fro van der Witt, „dar kam id nich aber. Wat hevt id mi frent, dat du dar to Wiehnachten weerst, un mi getst dat jo. Gah man mal ut, mien Jung, dat du up annere Gedanken kummst.“

„Ja, Mutter,“ ja Peter ganz iwrig, „dat will id dohn, wenn du blot wedder ruhig bist.“

He nehm sienen Hot un sienen Nock. Dar gung de Husdär noch mal. De Fro Konjul schoof de Gardin an de Siet un feek där dat Glas in de Där.

„Dar geht je wedder hen!“ ja je.

Peter ja nicks. He treet in de Stuw up un dahl. Na'n lütje Hus nehm he sienen Nock un sienen Hot un gung los. Ganz sinig freeg he de Straat unnen Diek langs in Diefstä herin. Wo lang schull't woll noch wahren, denn muß he dar wedder langs.

Als he bi Züngen van der Witt sien Hus verti keem, dar storden de beiden Gären man jo ut'n Hufe herut.

„Unkel, heft du den Wiehnachtsmann all sehen?“

„Heft du of an miene moje Popp dachd?“

„Un an miene Strietichoh?“

„So gung dat dar'n amer. Peter weer nich na Lachen to Mo. Aber dittal kann he't doch nich laten. Dar keen sien Tant ut de Där mit'n heilich vergreilt Gesicht.“

"Kant herin!" reep je de beiden Kinner to; as se nich glicks keemen, dar freeg se je bi de Arms to fahnen un släpde je herin.

"Na, Tante, laaht ähr doch!" ja Peter un gung ähr achterna. As je up de Dahl weeren, dar bleef je bestahn un keef em mit ähre warden Dogen na.

"Wat wullt du hier?" ja se. "Is dat noch nich ge-nog, dat dien Vader mit vermogen dat Hus verbaen heet, as id em frog, off he nien Arbeit vor Jürgen harr? Wull id bädelt? Na, Arbeit wull id hebben. Wat beist du hier in usen Huse?"

Dar gung de Dör un Lene keem ut de Käf. Lene sehde trorig un bedröwt ut. De junge Mann gung up ähr to un geef ähr de Hand.

"Mutter!" reep je. "Ah, jo is dat!" reep de Fro. Se keef Lene höhnischen wedder up de Straat.

"Adje, Lene," ja se. "Wenn Gott, Peter, du wullt doch will's Gott nich wedder weg?" reep de arme Deern.

"Ja, Lene, id mutt. De D. will't nich anners!" "Ach, Peter, Unkel Christoffer is jo doch ganz good. Wenn he up uien Vadder vergelst is, dar kann man jo nich van seggen. Dat is of jo to trorig, rein to trorig."

"Wo weest du dat?" ja Peter ganz verjagt. "Frag mi nich," ja de arme Deern, un de blanken Thronen keepen ähr mar jo aber dat mitte Gesicht. Jek kann nu jo doch nich länger in joen Huse wäsen, un hier weert id of jo bödiger!"

Peter keef vor sich dahl. "Wat maht dien Vadder?" fung he denn an. "Dch Gott ja," ja Lene, "was is dat vor'n Elend. Wi mögt' em nich na fragen, wo he in de letzte Tiet aller-wegen wäsen is. Se sitt immer un sict in eene Spor. Un uie Mutter is' r jo good gegen; de dreggt em nids na. Dat is noch een Glud, dat de ole Sangen noch mal tofickt. Ganz Diefta is he dar wäsen, off dar nich in Bahntje vor Vadder weert. Up't leest is't doch noch glud."

"Dat freut mi," ja Peter. "Wäl is't nich," fung Lene an, un keef vor sich dahl. "Gerdjen mutt noch eene Reij mit'n Kahn na Bremen dohn. De Sprit mutt morgen noch afflawert weeren. Dar geist Vadder as "Seitjhipper" (Glasman für einen Schiffs-führer) mit, Gerdjen blifft dittal in. Nu mutt he dat Jekt aber in Bremen ligen. Aber dar is jo nids bi to maken. Jek Gott, dat is is'n trorigen Wiechnachten. Wenn't man nich rein to sold weert."

"Herr Jes," ja Peter, "mit Gerdjen sienen Kahn will he los? Du weest doch, Lene, dat uie Grotvadder Gerdjen vor Dogen nich uslahn kann, den olen Slesier, de he is. De freeg van em kiene Frucht, un he wuß woll warum. Up den is sien Verlat. Dat heet Grotvadder em noch seggt, un dat heet he nich vergäten. Dar will Unkel mit? Dat geist jo all mien Käw nich an!"

"Wäs sünig, Peter," ja Lene, "he is dar noch in, dat de Sak for mar."

"Wer denn?" "De ole Gerdjen."

Un richtig. De Dör gung apen un de ole Gerdjen keem herut. Jürgen van der Witt un sien Fro dar achter an. Gerdjen, de ole Vof, keef den jungen Keerl mit sien schüsig Gesicht van de Tiet an.

"Na, Jürgen," ja he denn, dat se't of all hören künnen. "Vernabend geist du an Bord un morgen froh geist de Reije los. Dar mutt fid numms to good to holen, he mag nu heeten, wo he will."

Denn gung he los. Peter stund erst ganz bedönnert. Se wull 'n Wort to sienen Unkel seggen. Aber Lene ähre Morder trock Jürgen glicks wedder in de Stuw herin.

Peter stund mit sien Conjure nu wedder alleen up de Dahl.

De beiden keefen sich 'n Tietlang an un säen nids. Denn geef Peter Lene noch mal de Hand. "Adje, Lene," ja se froig.

"Adje, Peter!" ja se ganz sünig. "Nen gung he. Se keef em na, wo he langs de Straat gung. Denn gung se in de Käf. Se setde sich bi'n Jür dahl, holde de Hannen vor't Gesicht un weende. (Schluß folgt.)

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 21. Dezbr. Produktenbericht. Die auswärtigen Berichte entbehren andauernd jeglicher Muegung, aber der sehr feste Verkauf unserer gestrigen Marktes für Roggen hat trotzdem heute neue Kauflust herangezogen, deren Vertriebung bei dem gegenwärtig so beschränkten Verkehr nur unter ansehnlicher weiterer Preissteigerung möglich war; der Schluß ist für Malterlieferung reichlich 1 1/2 Mt. höher als gestern, während der laufende Monat der Ver-tuegung auch heut nur sehr jägernd folgte. Weizen notiert etwa 2 1/2 Mt. höher, jedoch mehr unter dem Eindruck der steigenden Roggenpreise, als weil auch für diesen Artikel vermehrte Kauf-lust bestanden hatte. Gef.: 50 To. Hafer auf laufenden Monat war heut schwächer infolge stärkerer Rückigungen; dagegen zeigt Spät-lieferung gleichfalls nicht unwesentlichen Fortschritt. Gef.: 750 To. Roggenmehl wurde bis zu 15 Pf. besser bezahlt.

### Odenburg, 22. Dez. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gest.	gest.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106,20	106,91
3 1/2 pSt. do. do.	99,70	100,26
3 pSt. do. do.	85,10	85,66
3 1/2 pSt. Odenb. Renten (Stüde à 100 Mk im Verkauf 1/2 pSt. höher.)	99	100
3 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe	—	—
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	106,20	106,95
3 1/2 pSt. do. do.	99,70	100,25
3 pSt. do. do.	85,20	85,75
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	96,70	—
4 pSt. Odenb. Kommunal-Anleihe (Stüde à 100 Mk)	101	—
4 pSt. do. do.	101,25	—
3 1/2 pSt. do. do.	97,50	98,50
3 1/2 pSt. Odenb. Boden-Credit-Bankbriefe (kündbar)	100	101
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	100	101
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Gutin-Bücker Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Wetmarische Stadt-Anleihe	—	—
5 pSt. Kölnische Rente (Stüde von 20,000 frk. und darüber.)	—	—
5 pSt. Preussische Rente (Stüde von 4000, 1000 und 500 frk.)	—	—
3 pSt. Städtische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 Mk im Verkauf 1/2 pSt. höher.)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do. do. (Stüde von 500 fl.)	—	—
4 pSt. Pfänder. B. Braunschw. Hamov. Hypothek-Bank	100,80	101,35
4 pSt. Pfänder. B. Preuss. Boden-Credit-Bank	100,10	100,6
3 1/2 pSt. Pfänderbriefe der Rhein. Hypothek-Bank	94,70	95,25
3 pSt. Pfänder-Prioritäten	100	—
5 pSt. Bauverein-Prioritäten	—	—
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	—
3 1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	—	—
Odenburgische Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	144,50	—
Odenburg. Glasbütten-Aktien (4%), Zins vom 1. Jan.	—	—
Odenb.-Porz. Dampf-Red.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Wapsspinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	168,45	169,25
Wesphal auf Ankerbank kurz für 100 in Mk.	20,38	20,38
London für 1 £.	4,155	4,205
New-York für 1 Doll.	—	—

Holländische Banknoten für 10 Gulden 16,81  
An der Berliner Börse notierten gestern.  
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien  
Odenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustin)  
Odenb. Bergsch.-Gesellschaft-Aktien per Stück 145 Mk. 6.  
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.  
Darlehenszins do. 6 pSt.  
Unter Zins für Wechsel 6 pSt.  
do. do. Konto-Korrent 6 pSt.

### Wärkte. Odenburg Marktpreise vom 20. Dezember 1893.

	Mt.	Pfg.
Butter, Waage	1/2 kg	1 —
Butter, Marktalle	" "	1 5
Rindfleisch	" "	60
Schweinefleisch	" "	60
Hammelfleisch	" "	50
Kalbfleisch	" "	30
Flomen	" "	60
Schinken, geräuchert	" "	80
Schinken, frisch	" "	80
Nettmouß, geräuchert	" "	80
Nettmouß, frisch	" "	65
Speck, geräuchert	" "	75
Speck, frisch	" "	60
Eier, das Duzend	" "	70
Jähner, Stück	" "	1 20
Gänse, zahme, Stück	" "	2 —
Gänse, wilde, Stück	" "	1 —
Häsen	" "	3 —
Kartoffeln, 25 Liter	" "	60
Bohnen, junge 1/2 kg	" "	—
Burzeln, 25 Liter	" "	1 —
Zwiebeln, pr. Liter	" "	20
Kohl, weißer, Kopf	" "	10
Kohl, roter, Kopf	" "	15
Blumenkohl, Kopf	" "	50
Gerste, 6 Wochen alt	" "	11 —

Bremen, 21. Dezember. Amtlicher Viehmarktbericht. Deutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes: 150 Rinder, 848 Schweine, 466 Kälber, 96 Schafe. Geschlachtet wurden: 87 Rinder, 543 Schweine, 447 Kälber, 63 Schafe. Lebend ausgeführt: 6 Rinder, 1 Schweine, 16 Kälber, 8 Schafe. Verkauf: 57 Rinder, 5 Schweine, 1 Kalb, 24 Schafe. Bezahlt wurden pr. 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 50—6, Queren 50—61, Stiere 45—55, Kühe 48—56, Schweine 50—58, Kälber 55—80, Schafe 40—65 Mk. Unverkaufte blieben übrig: 23 Rinder, 5 Schweine, 24 Schafe. Der nächste Markttag ist am Donnerstag, den 28. Dezember.

Berlin, 20. Dez. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 1117 Rinder, 9475 Schweine (darunter 760 Balonier, 755 Galzler), 2499 Kälber, 2196 Hammel. Von den Rindern, unter denen sich übrigens 911 Ueberländer vom Sommerbande befanden, wurde reichlich die Hälfte, ausschließlich geringe Ware, zu Preisen des letzten Marktes verkauft. — Der Markt inländischer Schweine, an dem, wie stets vor dem Fest, leichte, nicht fette Ware bevorzugt wurde, wickelte sich etwas reger ab, als in letzter Zeit und wurde geräumt. 1. 54, ausgelegte Posten darüber, 2. 51—53, 3. 46—50, Galzler 44—45 Mt. per 100 Pfd. mit 20% Tara. Der Handel in österreichisch-ungarischen Schweinen war matt; es wurde nicht geräumt: Balonier 44—45 Mt. per 100 Pfd. mit 50—55 Tara per Stück. — Kälber erzielten bei ruhigem Handel die vorwöchentlichen Preise. 1. 58—65, ausgelegte Ware darüber; 2. 48—57, 3. 38—47 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt nur geringer Umsatz zu unveränderten Preisen.

### Witterungsbeobachtungen in Odenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 0 Re.	Barometer Barier Mill. Hg.	Lufttemperatur Monat. höchste niedrigste
21. Dez.	7 u. Nm. + 3,5	754,8/27,10	21. Dez. + 4,7 — 0,8
22. Dez.	8 „ „ + 1,8	749,3/28, 0,7	22. Dez. —

### Anzeigen.

#### Behördliche Bekanntmachungen

Für die Erweiterung des Hafens zu Odenburg i. Gr. soll die Anlieferung von 400 Rammspählen, 63 ehm Kahlholz, 411 ehm Spundbohlen, nämlich eisernes Kiefernholz, und 25 ehm eichenes Schnittholz öffentlich vergeben werden. Bedingungen sind auf dem Stadtbauamte einzusehen und von dort gegen Einzahlung von 1,00 Mk zu beziehen. Die Angebote sind in geschlossener Couvert bis zum 10. Januar 1894, mittags 12 Uhr, beim Stadtbauamt abzugeben. Odenburg, 13. Dezember 1893. Der Stadtmagistrat. Calmeyer-Schmedes.

#### Odenburgische Staatsbahn.

Am 23. bezw. 24. bezw. 26. Dezbr. Nachm.	Am 23. bezw. 24. bezw. 26. Dezbr. Nachm.	Am 23. bezw. 24. bezw. 26. Dezbr. Nachm.
Bremen	M 1.45	5.18
Bremen-Neust.	1.56	5.27
Nuchtingen	2.04	5.35
Seibtrug	—	5.55
Delmenhorst	2.16	5.47
Schiebrof	2.25	—
Gruppenbühen	2.32	6.00
Sude	M 2.40	6.08
Wisting	M 2.49	6.11
Odenburg	M 3.10	6.32

Am 23. u. 24. Dezbr. Nachm.	Am 23. u. 24. Dezbr. Nachm.
Odenburg	M 3.15
Woh	3.24
Zwischenahn	3.37
Dchoft	3.48
Wpen	3.57
Augunfsehn	4.03
Stichhausen	4.14
Nortmoor	4.26
Leer	M 4.35
Leer	M 4.50
Schrove	5.02
Weener	5.15
Wunde	5.24
Neuschanz	M 5.32

Am 26. Dezbr. Nachm.	Am 26. Dezbr. Nachm.
Sever	M 7.00
Heidmühle	7.08
Oftien	7.13
Sanderbusch	7.21
Sande	7.28
Ellenferdam	7.37
Dangaltermoor	7.46
Warel	7.55
Saderberg	8.06
Nachn	8.16
Kalbede	8.26
Odenburg	M 8.42

1. am 4. Januar, mittags 12 1/2 Uhr in Apen am Bahnhof, vor dem Bremer-schen Gasthause, für das Amt Westers-lede, die Gemeinde Warfel, sowie die Bauereigigen Sträcklingen, Wollingen und Jaafehn der Gemeinde Sträcklingen des Amtes Friesoythe;

2. am 5. Januar, mittags 12 Uhr, in Odenburg vor der Infanteriekaserne I für Stadt und Amt Odenburg.

An denselben haben teilzunehmen sämtliche schiffahrttreibende Mannschaften, sowie Holländs-gänger des Verlaustenstandes. Die Militärpapiere sind zu den Kontroll-verammlungen mitzubringen. Dispensationen-Gesuche sind bis spätestens zum 31. Dezember d. J. dem diesseitigen Haupt-medramt einzureichen. Bei Krankheitsfällen ist ein durch die Orts-behörde beglaubigtes Attest entweder dem Hauptmedramt II vor stattfindender Kontroll-verammlung, oder dem Bezirks-Feldwebel spätestens zur Stunde derselben einzureichen. Die betreffenden Herren Gemeinde-Vorsteher werden erucht, zum Bekanntwerden vorstehenden Erlasses möglichst mitzuwirken. Odenburg, den 6. Dezember 1893.

#### Verdingung.

Holle. Das Einfahren des Sandes in 663 lha. Chauvedammes soll am Mittwoch, den 27. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr, in Wd. von Seggen's Gasthause zu Holle öffentlich minderbietend verdingt werden.

#### Der Gemeindevorstand.

Lange.

#### Privat-Bekanntmachungen.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis, G. Zechmeyer, Nürnberg.

### Holz-Verkauf.

Barhorn. Hausmann S. Addicks dal. Donnerstag, den 28. Dez. d. J., präzise 1 Uhr anfangend, 100 Stamm Eichen und Buchen (Wau-, Wagens-, Nutz- und Brennholz), sowie 100 Saufen Tannen (Rammspähle, Balk-schlecken und Nidelscholz), öffentlich meistbietend verkaufen. E. Saake.

### Holz-Verkauf

#### in Geveshausen.

Wesche. Der Baumann J. Feldhaus in Geveshausen läßt am Freitag, den 29. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, 250 Eichen a. d. St., vorzügliches Schwelless-, Wagens- und Lohholz, und 200 Birken für Holzschuhmacher passend öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen. Nach Beendigung des Verkaufs beabsichtigt Verkäufer, den Zuschlag auf das zu Geves-hausen belegene H. Hans mit Garten-, Acker- und Wiesenlandereien in beliebiger Größe zu erteilen.

#### J. Halthusen, Nr.

Ein großer Schuppen — 10 m X 12,50 m. — passend zum Torlager, zum Abbruch zu verkaufen. Zu beziehen auf dem Grundstück Denecker Nr. 37. Fränstik, Rothenr.

#### Mathenower Badofenfliesen empfiehlt

Fränstik, Rothenr.

#### Mathenower Badofenfliesen empfiehlt

Fränstik, Rothenr.

## Immobil-Verkauf.

Wardenburg. Die **Brinkhiserstelle** des **F. H. D. Willers** zu Oberletze kommt nochmals, aber zum letztenmal in bekannter Weise am

**Freitag, den 27. Dezember d. J., nachmittags präz. 2 1/2 Uhr** in **Rippen's** Gasthaus zu Oberletze zum **Aussatz** und wird alsdann der **Zuschlag** erteilt. **D. Wachtendorf.**

## Immobil-Verkauf.

Am **Freitag, den 29. Dezember**, kommen meine zu **Süd-Gewest** belegenen **Vändereien** zum Verkauf.

Nachmittags 3 Uhr werde ich in **Neuen** **Wirtschans** anwesend sein. **F. G. Orth.**

**Westerfede.** Weil **Kapitans** **van der Zee** Erben zu **Zwischenbahn** lassen am **Freitag, den 29. d. Mts., nachm. 2 Uhr aufsd.,**

im **Steinbehaue** des weil. **van der Zee** öffentlich meistbietend mit **Zahlungsfrist** verkaufen: 1 **Kabinettschrank**, 1 **Sofa**, 3 **Tische**, **Stühle**, 1 **Küchenschrank**, 1 **Schrank** mit **Aussatz**, 1 **Kommode**, 1 **Waldschiff**, 1 **Bett**, 1 **Sparschrank** und sonstige hier nicht genannte **Gegenstände**.

**H. Ohmstede.**

## Immobilverpachtung.

**Zwischenbahn.** Der **Köter Hermann Antons** zu **Süd-Gewest** beabsichtigt seine dajelbst **belegene**

### Köterstelle,

bestehend aus **Wohnhaus**, **Schöne Speicher**, **Düngergebäude** etc., sowie **plan. 5 ha — 60 Sch. S. — Garten**, **Grünze** und **Zaunländereien** **bester Bonität**, alles **unmittelbar** **beim Hause** **belegen**, **plan. 16 ha — 32 Stück — Wiesen** und **Weidelandereien**, **plan. 1 1/2 ha — 18 Sch. S. — kultivierten** und **plan. 1 ha** **unkultivierten Moorländereien**, sowie **Torfisch**, im **ganzen** oder in **mehreren** **Abteilungen**, je **nachdem** sich **Kiebbaber** **einfinden**, auf **mehrere Jahre** zu **verpachten**. Der **Antritt** der **Gebäude**, der **Garten** und der **nicht** **benannten** **Vandereien**, sowie der **Wiesen** und **Weidelandereien** **tam** am **1. Mai 1894**, der **der** **benannten** **Vandereien** **nach** **bestimmter** **Ernte 1894** **geschehen**. **Termin** zur **Verpachtung** **ist** **auf** **Donnerstag, den 28. Dezember d. J., nachmittags präzise 1 Uhr**, an **Ort** und **Stelle** **anberaunt**, wozu **Pachtliebhaber** **eingeladen** **werden**.

**F. S. Hinrichs.**

## W. Weber,

**Vangestraße 86, empfiehlt** **Winterhandschuhe**, **große Auswahl**, **billige Preise.**

### Saararbeiten,

als **Necken**, **Ketten**, **Echtheit** etc. fertige in **kurzester** **Zeit** **tauber** und **billig** an. **Weihnachtsarbeiten** **erhalte** **mit** **bedächtig**. **Zugleich** **mache** **auf** **meine** **reichhaltige** **Versehung** **in** **Damenhutm** **Artikeln** **aufmerksam**.

**Damen-Haar-Salon**  
**G. Hüneck, Haarenstr. 39.**

## Carl Wille,

**Staustraße 10,** **empfehle** **komplette** **Ausstattungen** **in** **Holz** und **Büchsenwaren** **für** **Küche** und **Wäschküche**, sowie **Trittleitern**, **Wannentische**, **Butterkannen**, **Schlachtermöbel**, **Möbeldienststufen**, **Pantinen**, **Holzschuhe**, **Wäffelhaken**, **Müscheln**, alle **feineren** **Büchsenwaren** und **sämtliche** **Sorten** **Matten** **zu** **billigen** **Preisen**. **Spezialität: eichene** **Eimer** und **Waldschiffere**. **Wiederverkäufer** **erhalten** **Rabatt**.

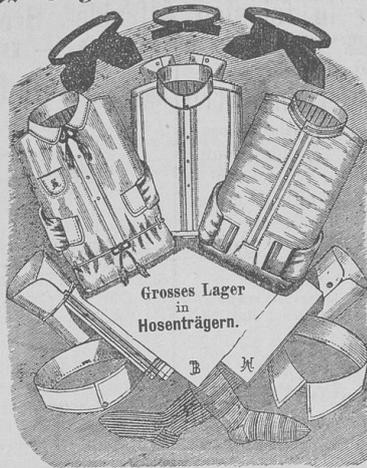
## Korsett-Ausverkauf.

Nur **bessere** **Fabrikate**. **Wegen** **Angabe** **dieses** **Artikels** **verkaufe** **dieselben** **zu** **jedem** **annehmbaren** **Preise**.

**Paula Duphorn,**  
**Gaststr. 14 (nahe dem Theater).**

## Vangestr. 80. G. Boycksen, 80. Großes Lager in Herren-Wäsche.

**Oberhemde,** **Nachthemde,** **Vorhemde,** **Serviteurs,** **Manschetten** **und** **Kragen.** **Caschentücher.** **Handschuhe** **aller** **Art.** **Gummischuhe,** **Gamaschen.** **Unterzieheuge,** **Strümpfe** **und** **Socken,**



Grosses Lager  
in  
Hosenträgern.

## Krawatten (Spezialität des Geschäfts).

## Zur gefl. Beachtung!

Empfehle in **verbürgt** **guten** **Sorten** **eine** **erstaunlich** **grosse** **Auswahl**

### Hosenstoffe,

das **vollständige** **Beinkleid**  
2 **M** 40 **S**, 3 **M**, 4 1/2 **M**, 5 **M**, 5 1/2 **M**,  
6 **M**, 6 **M** 60 **S**, 7 **M** 50 **S**, 8 **M** 40 **S**,  
9 **M**, 10 **M** bis 20 **M**.

### Gute moderne Buxkins

per **Meter** 2 **M**, 2 **M** 25 **S**, 2 **M** 50 **S**,  
2 **M** 70 **S**, 3 **M**, 3 **M** 30 **S**, 3 **M** 50 **S**,  
4 **M**, 4 **M** 50 **S**, 5 **M**, 5 1/2 **M**, 6 **M**,  
6 **M** 50 **S**.

### Mohaircheviots, Cheviots, Fantasiestoffe und Kamgarne.

per **Meter** 5 **M**, 5 1/2 **M**, 6 **M**, 6 **M** 50 **S**,  
7 **M** 50 **S** bis zu den **feinsten** **deutschen** und **englischen** **Modestoffen**.

### Echtblaue Cheviots,

nur **gute** **Sorten**, **unter** **Preis!**

### Sämtliche Paletotstoffe,

sowie **zu** **Herrens** und **Knabenanzügen** **und** **Konfirmationsanzügen** **enorm** **billig!**

**Umtausch** **nach** **dem** **Feste** **gestattet.**

**M. Schulmann,**  
 **Tuchniederlage.**  
**36, Achternstrasse 36.**

## W. von Häfen,

**Kunstdrechlerei** **Reparaturwerkstatt** **Haarenstraße 56.**  
Als **passende** **Weihnachtsgehende** **empfehle:** **Pfeifen**, **Spazierstöcke**, **Cigarrenspitzen** **von** **den** **einfachsten** **bis** **zu** **den** **feinsten** **Genres**, **Kämme**, **Feuerzeuge**, **Tabak-** und **Schmuckkasten.**

**W. von Häfen,**  
**Haarenstraße 56.**

**Zu kaufen** **gesucht** **ein** **festes** **Schwein** **(Ferkel)** **ca.** **250** **Pfd.** **schwer.**

**Wohnhofstraße 15.**  
**Louise Hunger, Waffense.**

**Zu verkaufen.**

7 **neben** **einander** **liegende** **Gräber** **auf** **dem** **St. Gertruden-Kirchhof.** **Nachzufragen** **Alexanderstr. 26.**

**Korsetts,** **Ball- u. Konzerttücher,** **Kopfhüllen.**

**Seidene Halstücher.** **Nischen** **in** **Kartons.**

**Schwarze** **wollene** **und** **seidene** **Schürzen,** **Küchenschürzen,**

**Parfum** **und** **Seifen** **in** **hübscher** **Kartonaufmachung.**

**Cigarrentaschen** **und** **Portemonnaies.**

**Portemonnaies.**

**Portemonnaies.**

**Portemonnaies.**

Naturwein, voll, mildsüß und laut  
**Analyse**  
gypsfrei.  
**Calif-Portwein**  
\* **M** 1.20  
**Marfala**  
\* **M** 1.35  
per **gr.** **Flasche.**  
**Runge & Soden,**  
**Weinimporteure, Leer.**  
Niederlagen in Oldenburg:  
**L. Faisch, G. Steenhoff, Joh. Voss,**  
in **Zwischenbahn:** **G. Wachtendorf,**  
in **Hobentirchen:** **G. W. Meute.**

Ich **empfehle:**  
**Neue** **Wollnüsse,**  
**Neue** **Hafelnüsse,**  
**Neue** **Traubenrosinen,**  
**Neue** **Krackmandeln,**  
**Neue** **Glome-Feigen,**  
**Neue** **L. pe-Feigen,**  
**Neue** **Datteln**  
in **bester** **Ware** **zu** **billigsten** **Preisen.**

**Chocoladen** u. **Cacao** **in** **großer** **Auswahl.**  
**Pralines,** **Brulant** **und** **Konfituren.**

**Zammenbaumcakes** **in** **großer** **Auswahl.**  
**Zammenbaumlichte,** **weiß** **und** **bunt.**

**Echte**  
**Münchberger** **Lebkuchen**  
in **stets** **frischer** **Ware.**

**Zu** **Festgeheimten** **besonders** **geeignet:**  
**Cakes**  
**in** **kleinen** **Dosen**  
in **sehr** **hübschen** **Wüßern.**

**G. Kollstede,**  
**Hoflieferant.**

**Wohnungen.**  
**Zu** **vermieten** **e.** **Unterwohnung** **auf** **gleich** **oder** **1. Februar,** **billig.**  
**Oldenburg, Schützenhofstr. 13.**

**Vakanzen** **und** **Stellengefuche.**

**Ein** **gebildeter,** **vom** **Schicksal** **schwer** **getroffener** **junger** **Kaufmann** **sucht** **gegen** **geringe** **Vergütung** **sofortige** **Beschäftigung,** **einerlei** **welcher** **Art.** **Nähere** **Auskunft** **wird** **erteilt** **und** **Offerten** **erbeten** **unter** **W. T. 93** **in** **der** **Erped. d. Bl.**

**Gesucht** **ein** **junges** **Mädchen** **aus** **guter** **Familie** **in** **einem** **fl.** **Haushalt,** **ohne** **Calair.** **Nachzufragen** **i.** **d.** **Erped. d. Bl.**

**Auf** **sofort** **nach** **Bremerhaven** **ein** **Küchenmädchen** **gegen** **hohen** **Lohn.**  
**H. Hüneck, Nachw.-Bür., Osterstr. 4.**

**Zu** **verge.** **Gesucht** **auf** **sofort** **ein** **hiesiger** **Stellmadergefelle.** **D. Hüneck.**

**Zu** **Oldern** **oder** **Mai** **ein** **Malerehring.** **H. Hüneck, Osterstr. 16.**

**Tricalfermoor.** **Gesucht** **auf** **Oldern** **od.** **Mai** **n.** **S** **1** **Lehring.** **F. Hüts, Schulmacher.**

**Dienstboten f. Stadt u. Landwirtschaft** **zu** **Mai** **sucht** **Ww. Nachtweg, Lindenallee.**

## General-Agent

**für** **Kinderversicherung** **gegen** **hohe** **Bezüge** **gesucht.**

**Offerten** **unter** **G. A. 4942** **an** **Rudolf** **Mosse, Berlin SW.**

**Gesucht** **zu** **Oldern** **ein** **Malerehring.** **A. S. Detten, Reckenstr. 7.**

**Oldenburg.** **Ein** **junger** **Mann** **mit** **Vermögen** **sucht** **eine** **anständige** **Wirtschaft** **in** **hiesiger** **Stadt** **oder** **auswärts** **zu** **pachten** **oder** **zu** **kaufen.**

**Auskunft** **erteilt**  
**Joh. Clausen, Rechnungssteller,**  
**Woltenstraße 2, oben.**

**Oldenburg.** **Ich** **suche** **zum** **2. Januar** **einen** **Schreiber** **von** **16—17** **Jahren,** **der** **sicher** **expedieren** **kann.**

**Joh. Clausen, Rechnungssteller,**  
**Woltenstraße 2, oben.**

**Zu** **belegen** **und** **anzuleihen** **gesucht.**  
**Oldenburg.** **Anzuleihen** **gesucht** **auf** **gleich** **oder** **Januar** **1500** **Mk.** **auf** **bester** **Hypothek.** **Nähere** **Auskunft** **erteilt**  
**Joh. Clausen, Rechnungssteller,**  
**Woltenstraße 2, oben.**

**Westerfede.** **Zu** **belegen** **zum** **1. Februar** **f. S.** **8000** **Mk., 1. Mai** **16,000** **Mk. und** **20,000** **Mk.** **gegen** **sichere** **Hypothek.** **Hüneck.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**

## Heim für junge Kaufleute

im **oberen** **großen** **Saale** **der** **Markthalle** **ist** **an** **jedem** **Sonn-** und **Feiertage,** **nachm. v. 3—10** **Uhr,** **für** **jeden** **Handlungsgehilfen** **und** **Lehr-** **ling** **geöffnet.** **Unterhaltungsschriften,** **Gesellschaftsspiele,** **Vorträge** **und** **Singübungen.**

## Krieger-Verein

**zu**  
**Gversten.**

**Am** **ersten** **Weihnachtsstage:**  
**Großer öffentlicher**  
**Gesellschaftsabend**

**mit** **Theatervorstellung**  
im **Vereinslofale** **„Zur** **fröhlichen** **Wieder-** **kunft.“**

**Zur** **Aufführung** **gelangen** **nur** **neue** **Theaterstücke, Duets** **und** **Complets,** **unter** **Mitwirkung** **bewährter** **Kräfte** **des** **Vereins.** **Kassensammlung** **6 1/2, Anfang** **7 Uhr.**

**Entrée** **30** **S.**  
**Zu** **zahlreichem** **Besuch** **für** **diesen** **Abend** **ladet** **ergebenst** **ein** **Der** **Vorstand.**

**Die** **Ausgabe** **der** **Gewinne** **von** **der** **Weihnachtsverlosung** **findet** **am** **2. Weihnachts-** **stage,** **morgens** **von** **9—12** **Uhr,** **durch** **Stöber** **und** **Wandischer** **I,** **nachmittags** **von** **2—5** **Uhr** **durch** **Sanßen** **IV** **und** **Nordbruch** **II** **statt.** **In** **den** **folgenden** **drei** **Tagen** **gibt** **der** **Verein-** **wirt** **die** **Gewinne** **aus.** **Was** **innerhalb** **dieser** **Zeit** **nicht** **abgeholt** **wird,** **fällt** **an** **den** **Verein** **zurück.** **Der** **Vorstand.**

**Wechloy. „Zum** **Drögen** **Hasen.“**  
**Am** **Neujahrstage:** **Tanzmusik,** **wozu** **freundlichst** **einladet** **G. Hüpter.**

**Rasteder** **Turnverein.**  
**Am** **ersten** **Weihnachtsstage** **im** **Vereinslofale,** **„Hülers' Hotel“:**  
**Grosser**

**Gesellschaftsabend,**  
bestehend in  
**theatralischen** **Aufführungen,** **Tannenbaum-** **feier** **u.** **Gratis-Tannenbaumverlosung.** **Anfang** **abends** **7 Uhr.** **Entrée** **40** **Hg.** **Um** **recht** **zahlreichen** **Besuch** **bittet** **Das** **Komitee.**

**Petersfehn.** **Am** **Neujahrstage:**  
**Tanzmusik,**  
**wozu** **freundlichst** **einladet** **Peter** **Kahner.**

**Weihnachtsfest!**  
**Hotel zum Lindenhof.**

**Weihnachtsfest!**  
Am ersten Weihnachtstage:  
**Extra größter öffentlicher**  
**Gesellschaftsabend**

der Saison mit Tannenbaum.  
Grossartiges Programm.

Zur Aufführung gelangen nur neue Theaterstücke, Duets, Couplets u. Soloszenen, unter Mitwirkung neu engagierter Spezialitäten.  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Entree 30 s.

Zu diesem letzten, außergewöhnlichen Gesellschaftsabend ladet ergebenst ein  
**H. Struthoff.**

Am zweiten Feiertage.  
In den neu erbauten, bedeutend vergrößerten Räumen:

**Großer öffentlicher**  
**Weihnachts-Ball**  
mit Tannenbaum.

Das Etablissement ist reichhaltig decoriert.  
Anfang 4 Uhr.  
Tanzabonnement bis 11 Uhr 1.00 M.  
Zu diesem Weihnachtsballe ladet ganz ergebenst ein  
**H. Struthoff.**

**Bornhorst.** Am Neujahrstage:  
**Ball,**  
wozu freundlichst einladet **H. Gräper.**

**Arbeiter-**  
**Bildungs-Verein.**

Am 1. Weihnachtstage:  
**Weihnachts-Feier,**

verbunden mit Tannenbaum und  
**Gesellschaftsabend,**

im  
**Oldenburger Schützenhof.**  
Saalöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.  
Entree 30 Pfg.

Mitglieder und Vereinsfreunde erhalten ihre Eintrittskarte abends an der Kasse.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

**Petersfehn.** Am Neujahrstage:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **D. Schmidt.**

**Mittel b. Wiefelstede.** Am Neujahrstage:  
**Ball,**  
wozu freundlichst einladet **Joh. Claußen.**

**„Bur Erholung.“**  
**Bürgerfelde.** Am 2. Weihnachtstage:  
**Kleiner Ball,**  
wozu freundlichst einladet **Aug. Nieß.**

**Hofelermühle.** Am 2. Weihnachtstage:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Joh. Schlange.**

**Wwege.** Am 2. Weihnachtstage:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Ww. Bunjes.**

**Volkverein**  
für Oldenburg und Umgegend.

Montag (1. Weihnachtsfeiertag),  
25. Dezember, im Saale der Wwe.  
Ratzen in Gersten:

**2. Stiftungsfest**  
unter gütiger Mitwirkung des Gesangs-Vereins „Vorwärts“, bestehend in  
theatralischen Aufführungen,  
musikalischen und  
Gesangs-Vorträgen, Festrede

u. f. w.  
Anfang 6 Uhr. Entree 30 s.  
Zu diesem genussreichen Abend werden alle Arbeiter freundlichst eingeladen.  
Das Komitee.

**Pangestr. 65. Diedr. Sündermann. Pangestr. 65.**

**Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft.**  
Lager in feinsten Alfenide-, Bronze- und Nickel-Gegenständen.

**Grosse Auswahl. — Billige offene Preise.**  
Goldene und silberne

**Damen- u. Herren-Uhren**  
in den neuesten und schönsten Facons.  
Feiner Regulateure, Stand-, Wand- und Wanduhren, letztere von Mk. 2,50 an.

Gute silberne Remon-  
toir-Damenuhren  
von 15 bis 25 Mk.,  
dito goldene von 25 bis  
100 Mk.

Goldene Herrenuhren  
von 40 bis 300 Mk.  
Gute silberne und Nickeluhren von 10 Mk.  
bis zu den feinsten.

**3jährige Garantie**  
für gutes Gehen.

Viele ältere Taschenuhren, sowie Regulateure sollen bedeutend unter Preis verkauft werden.  
Mache meine geehrte Kundenschaft darauf aufmerksam, daß ich in diesem Jahre mein Uhren-Geschäft befindet sich im Laden rechts.

**Altes Gold und Silber wird in Tausch genommen.**  
**C. Soltau, Haarenstr. 43.**

Empfehle zum Weihnachts-Einkauf mein Spezial-Geschäft in Süßfrüchten, verschiedenen Sorten Wall- und Hafelnüssen, Paranüssen, Cocosnüssen mit Milch, Böhmisches Tafelbirnen, Großbeerigen Allmeria-Weintrauben Pfd. 60 s. Mandarinen, Apfelsinen, Dutzend von 50 s an, Krachmandeln, Trauben, Rosinen, Datteln, verschiedenen Sorten Feigen, Thee, Schokoladen, Cacao und vielen sonstigen Sachen für den Weihnachtstisch, stets in guter frischer Ware vorräthig.  
**C. Soltau, Haarenstr. 43.**

**Rhein- und Moselweine,**  
Bordeaux-Weine,  
**Spirituosen u. Punschextrakte,**  
Russische Liqueure

in tadelloser, sehr preiswürdiger Ware empfiehlt  
**G. Kollstede, Hoflieferant.**

**Tabake, Cigarren**  
und Cigarretten  
in sehr bedeutender Auswahl.  
**G. Kollstede, Hoflieferant.**

**N. Doodt's Etablissement.**  
Am 1. Weihnachtstag:  
Fritz Renter-Abend. Außerordentliches Gastspiel des vorzüglichen plattdeutschen Humoristen und Charakter-Darstellers Herrn Franz Robert, vom k. k. Theater in Butkus und vom Stadt-Theater in Hamburg, genannt:  
**Onkel Bräsig.**

Zum Schluß:  
„Fritz Renter an de Himmelsdöhr,“  
von Dr. W. Schröder.  
Das Programm wird frei aus dem Gedächtnis recitirt. — Während der Pause  
Konzert-Musik. — Anfang 5 Uhr. — Entree frei!

**II. Oldenburger Weihnachts-Bazar.**  
Oppermann's Hotel.  
Letzte Woche! Letzte Woche!

Heute und folgende Tage:  
**Auftreten neu engagierter Künstler,**  
u. a. Willard's „Englisches Fantoche Theater künstlich lebender Menschen,“  
„Carmanelli,“ musikalischer Scherenschleier, „Bellona,“ internationale Sängerin, u. u.  
Anfang 8 Uhr. Entree wie gewöhnlich.

**Rastede. Hof von Oldenburg.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**BALL,**  
wozu freundlichst einladet **G. Ahlers.**

**Gdewecht.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**Tanzmusik,**  
wozu einladet **Gastwirt Schröder.**

**Neuheiten**  
in feinsten Alfenide-, Bronze- u. Nickel-Waren, als:  
Cafelansätze, Wistenkartenshalen, Candelaber, Wandteller, Blumenvasen, Rauch-Service, Biergläser, Schreibzeuge, Photographie-Ständer u.  
Spezialität in Nickel-Service, sehr dauerhaft.

Bestecke in Silber und starkverarbeiteter Ware.  
Ferner: Feinste Alpaka-Bestecke, als Löffel, Messer und Gabeln.  
(Die besten Alpaka-Bestecke nutzen sich nie ab, daher dauerhafter als Alfenide und um die Hälfte billiger.)  
Eplöffel Dgd. 8 bis 12 Mk.  
Theelöffel Dgd. 3.50 bis 7 Mk.

**Central-Halle**  
in Bremen.  
Vom 1. — 27. Dezember 1893.  
**Weihnachts-**  
**Vorstellung**  
in sämtlichen elektrisch erleuchteten und prachtvoll decorierten 5 Sälen.  
Im grossen Bühnensaale:  
Täglich Auftreten  
von  
12 Künstlergesellschaften  
(60 Personen).  
Spezialitäten I. Ranges.  
In den Konzertsälen:  
**Konzert-Vorträge**  
der Rumänischen National-Damen-Kapelle  
und der Italienischen Mandolin-Konzert-Gesellschaft Cavalleria Rusticana.  
Anfang: Wochentags 7 Uhr.  
Sonntags 6 Uhr.  
**Carl Wetzel.**

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

# 2. Beilage

zu No 298 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 22. December 1893.

## Wer trifft das Rechte?

Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Nachdem Kranach seine Krankenbesuche gemacht hatte, nahm er seinen Weg zu Beatrice Cellini. Er wollte Klarheit gewinnen, ob sie die Geldbenderin sei, und falls seine Annahme zuträfe, mit ihr eine Auseinandersetzung darüber herbeiführen.

Er fand sich Beatrice gegenüber in einer sehr gemischten Stimmung. Da er ihren an den Tag gelegten festen Charakter und ihre sonstigen rechtlichen Eigenschaften schätzte, auch ein warmes Gefühl der Freundschaft für sie empfand, hatte er den regen Wunsch, alles zu thun, was ihr Glück und ihr Wohlbefinden fördern könnte, aber ihre bei seinen Krankenbesuchen und sonstigen Begegnungen immer deutlicher hervorgetretene Neigung zu ihm machte ihn unruhig und stieß ihn ab.

Er fand ihre Art des Entgegenkommens unweiblich und schalt sich doch wieder wegen seines herben Urteils, da sie im Grunde niemals etwas gethan, was die Grenzen liebenswürdiger Zuvorkommenheit überschritten hätte.

Aber er fand häufig etwas in dem Blick ihrer Augen, das ihn reizte und frohlich machte, und nur dann trat Wärme bei ihm ein und vermochte er solche auch gegen sie an den Tag zu legen, wenn sie sich unbefangen gab und die beständige Achtung vor ihrem Wesen abstrich. Und weil Kranach nachsichtiger gegen sich war als gegen die verzehrenden Neigungen ihrer Neigung, hatte er sie in letzter Zeit gemieden.

Er hatte ihr zu verstehen geben wollen, daß er gleiche Empfindungen für sie nicht hege, und fühlte sich um so mehr verletzt, daß sie — so gut ihre Absicht sein mochte — ihm Wohlthaten aufdrängen wollte. Sein Stolz bäumte sich dagegen auf, und er fand diese Form ihrer Werbung zudringlich. Seine Eigenart verlegte sich nie, und obgleich er in ruhigen Augenblicken streng über sich selbst zu Gericht saß, vermochte er doch in der Praxis seine Natur nicht immer zu befeuern.

Beatrice bewohnte eine Etage in einem sehr vornehm gebauten Hause in der Vorstadt, die sie nach den endlichen Auseinandersetzungen mit ihrem Vater bezogen hatte. Als Kranach die Treppe emporstieg, begegnete ihm — zum erstenmal wieder seit jener nächtlichen Mißsprache im Gartenhause — Frau Dalton, jetzt Frau Cellini.

Beide hielten unwillkürlich inne, aber da Kranach doch nur eine höflich gemessene Verbeugung machte, beschränkte sich auch die Frau, tief erröthend und unsicher in Haltung und Miene, auf eine Neigung des Kopfes, und ohne Wortauskunft nahm jeder seinen Weg.

Kranach mußte eine Weile in dem prunkhaften Empfangszimmer Beatrice's warten, bevor sie erschien.

Er kamnte den Grund ihres Zögerns. Sie wünschte sich ihm stets in der vortheilhaftesten Weise zu zeigen und legte auch dadurch etwas Berechnendes an den Tag, das ihm mißfiel. In der ersten Zeit ihrer Bekanntschaft hatte sie sich völlig unbefangen gegeben, war ohne Nebengedanken, einfach, anspruchslos und zurückhaltend gewesen! Aber nun, wo sie, von dem Zwange gelöst, über ein großes Vermögen schaltete, war ihr Selbstgefühl gewachsen.

Und doch berichtigte Kranach seine tadelnden Gedanken rasch wieder.

„Ja, ja, immer soll sich die Welt in ihrem Schritt unserer Gangart anpassen,“ murmelte er. „Sitz es nicht natürlich und gerechtfertigt, daß das Mädchen mit der endlich gewonnenen Freiheit auch eine unabhängige Miene zur Schau trägt, daß sie von dem Leben mehr fordert, und daß sie die Scheu abstreift, welche sie bisher zu keinem frohen Lebens-

genuß gelangen ließ? Indem sie sich zum Handeln aufraffte, zeige sie bereits, daß sie Selbstgefühl besitzt, und eben dieses, frei von Ueberhebung, adelt den Menschen.“

Nach solchen, seinem gerechten Sinn entspringenden Ueberlegungen trat Kranach Beatrice, die nunmehr erschien und in einem schwarzseidenen Kleide, das nur durch einen hochstehenden, weißblütigen Leinentragen am Hals eine angenehm wirkende Fa. benunterbrechung erfuhr, überrasschend gut aussehend, mit aller Herzlichkeit gegenüber.

„Haben Sie Dank,“ hub Beatrice weich und liebenswürdig betonend an, „daß Sie sich einmal wieder meiner erinnern, Herr Doktor. Ich spreche nicht als Kranke, — sondern Sie mein Arzt wurden, weiß ich ja gottlob nichts mehr von Schwäche und Unbehagen, — sondern ich spreche als die, welche Sie wiederholt als Ihre gute Freundin bezeichneten. Den Freund erwartete ich und verlangte oft nach ihm. Bitte, wie geht's mit Ihrer Gesundheit?“

„Sie könnten besser sein!“ entgegnete Kranach, Beatrice gegenüber Platz nehmend. „Ein Arzt kann sich bekanntlich selbst nicht helfen, und zu dem Vertrauen. Aber zu anderem. Sie schelten, daß ich nicht bei Ihnen war, und wissen doch“ — Kranach sah den Mädchen fest in die Augen — „die Gründe, Fräulein Beatrice.“

Beatrice senkte den Kopf, und eine feine Röthe, die Röthe verlegener Befangenheit, schoß in ihr dunkles Angeicht.

„Ich stehe im Begriß,“ fuhr Kranach fort, „aller-nächstens zu verabschieden, Fräulein Beatrice, und da scheint mir der Augenblick gekommen, daß wir uns einmal offen ausprechen. Wollen Sie es mir gestatten?“

Bei den ersten Worten hatten sich die Farben in ihrem Angeicht rasch verzogen, und Blässe trat auf Stirn und Antlitz, dann aber fieberde eine dunkle Glut von neuem in ihren Wangen, und ihre Brust hob und senkte sich in der Erregung, die sie erfasst hatte.

Kranach sah es, und Trauer bemächtigte sich seiner. Er wußte, daß sie etwas anderes zu hören erwartete, als was er sprechen würde. Trotzdem nahm er das Wort und sagte:

„Ich gehe fort, weil ich hier nicht zu leben vermag. Ich finde keine genügende Praxis und somit keinen genügenden Erwerb. Ihr Vater intriguiert gegen mich, andere auch. Meine Kollegen haßen mich, weil ich geradeaus bin und die Dinge beim rechten Namen nenne. Ich besitze nicht die kluge Weltgewandtheit, die zum Erfolge notwendig ist, und wenn ich sie beäße, wäre ich zu stolz, sie anzuwenden.“

Wielzeit — es mag sein — trafte ich die rechte Mitte nicht, sie, die alle Klagen und Wägen der Welt als das Heil predigen, und so liegt auch an mir die Schuld.

Es wäre ja insolent und ein Zeichen von Beschränkung, wollte ich mein Mißbehagen und das Unglück, das mich verfolgt, den Verhältnissen und Menschen allein zuschieben.

Also — ich will zu verabschieden und mir mein Brot in einer kleinen Küstentadt Schleswig-Holsteins zu erwerben suchen, wo ein Arzt gefordert ist.

Wir werden uns wahrscheinlich nie wieder sehen, Fräulein Beatrice, und da wollte ich Ihnen doch danken, daß Sie so treu zu mir gehalten und Ihr Treue auch so oft in Thaten umgesetzt haben.

Aber die von Ihnen gebotenen Gaben muß ich — nennen Sie mich kleinlich — Ihnen wieder zustellen. Ich ließ auch heute die Postkammer von dreihundert Mark zurückgehen. Es ist für zurfühlende Menschen peinlich, über dergleichen zu sprechen, gewiß, es wird mir sehr schwer, unangenehme Empfindungen in Ihnen hervorzurufen, Fräulein Beatrice, da es kaum etwas Beschämenderes geben kann, als von solcher Zurückweisung betroffen zu werden. Aber versehen Sie sich in meine Lage: Zufolge meines früheren for-

losen Lebenswandels haftet an mir der, wie es scheint, nicht auszumerkende Eindruck, ich habe kein Ehrgefühl in Gedächtnissen. Hätten Sie mein Fräulein, jemals auch nur den Gedanken gefaßt, mir Sendungen zu machen, wenn Sie mich als einen subtil wägenden Menschen ansähen, wenn Sie nicht vom Urtheil der Welt beeinflusst wären?

Ich aber will nicht als ein Bedürftiger und Almosenjammeler gelten, weil ich es nicht bin. Gewiß ist es bequemer, zu nehmen und zu denken, der einmal geflickte Rock werde doch kein neuer, aber in der Brust eines anständigen Menschen sitzt doch etwas, das sich Ehre, Stolz und Selbstgefühl nennt, und das bäumt sich dagegen auf, unter die Halben geworfen zu werden, das wendet sich aus innerem Muth dem Bessern, Sittlicheren zu, und ich finde — wenig geartet, mit der Menge zu partieren — darin den Halt für mein einaiges Dasein und die innere Harmonie, der jeder zuträuft.

Wir haben manches in unserem Charakter gemeinlich; unsere Sympathien begegnen sich, wir sind Freunde geworden. Und so habe ich auch nur Dank für Sie; von solcher Abwehr kann keine Rede sein. Ich bitte Sie, daß Sie mir vergeben und mir Ihre guten Gemüthungen erhalten, auch wenn ich keine engere Bekanntschaft mit Ihnen luche als die, welche Freundschaftsverhältnisse mit sich führen.“

Die letzten Worte gingen leiser aus Kranachs Mund. Aber so zart und rücksichtsvoll in der Form er auch ihren geheimen Gedanken Antwort erteilt hatte, wirkte doch der Inhalt seiner Worte so niederschmetternd auf sie, daß sie gleichsam im Schmerz zusammenbrach.

Was war ihr jetzt Freiheit, Unabhängigkeit und Wohlleben? So gedemüthigt, verlassen fühlte sie sich, so lebensunwert erschien ihr das Dasein, so trostlos blühte sie in die Zukunft, und um noch so viel höher war der Wert des Namens durch seine edelmüthige Sprache in ihren Augen gestiegen, daß sich die ganze furchtbare Qual, die mit der vernichteten Hoffnung auf Gegenliebe verwachsen ist, in ihr Herz eingrub.

Sie hatte Tag und Nacht an nichts anderes gedacht, als an ihn. Bei jeglichem stand er im Hintergrunde, das Gefühl, ihr solle noch etwas Herrliches im Leben werden, hatte sie begleitet bei allem Thun, und seit er ihr zur Seite getreten, ihr durch Thaten seine Freundschaft an den Tag gelegt, war auch die furchtsame Scheu vor der Welt immer mehr von ihr gewichen.

Ihr Antlitz mochte nicht schön sein, mochte gar zum Spott herausfordern, wenn nur er keinen Anstoß daran nahm! Einmal hatte sie gehört, daß jemand, der ein Urtheil über sie gefaßt, gesagt hatte: „Ganz gut, alles zugegeben, aber es ist doch unmöglich, sich öffentlich mit einer Persönlichkeit zu zeigen, die eine solche Nase hat.“

Das hatte sie jahrelang verfolgt — und nun fiel's ihr wieder ein. Vielleicht war's doch auch ein Grund für ihn, sie abzuweisen. Und er hatte das Wort genommen und etwas als zweifellos hingestellt, was sie noch nicht einmal eingeräumt. Sie hatte also ihre Gefühle für ihn nicht zu verbergen vermocht, sie hatte auch dadurch in seinen Augen an Ansehen verloren, wie sie eingestuft hatte an seiner guten Meinung durch ihre Freundschaftsgaben.

Er wußte, daß sie die Abendlerin sei, obgleich sie ihre Schrift zu verstellen gesucht und das Geld nicht einmal in F., sondern in einem anderen Orte hatte aufgeben lassen.

Und nun sollte sie sprechen, ihm eine Antwort erteilen. Welche? Am liebsten wäre sie vor ihm niedergebunfen, hätte seine Knie unflamment und hätte gerufen: Laß mich Deine Magd sein, aber stoß mich nicht von Dir. Dich sterbe, wenn ich Dich nicht mehr sehen, wenn ich ganz auf Dich verzichten soll!

(Fortsetzung folgt.)

### Anzeigen.

## Consum-Verein.

Die Ablieferung der Dividenden-Marken für die zweite Geschäftsperiode 1893 findet statt: am Mittwoch, den 27., Donnerstag, den 28. und Freitag, den 29. Dezember d. J., von 9—1 Uhr vormittags und von 4—7 Uhr nachmittags, im Bureau des Vereins, Kurwischstraße 14.

Zur Erleichterung der Abnahme werden die verehrl. Mitglieder dringend ersucht, die kleinen Dividenden-Marken gegen größere in den Verkaufsstellen baldigst umzutauschen.

Wegen Lageraufnahme bleiben am Sonntag, den 31. d. Mts., unsere sämtlichen Verkaufsstellen geschlossen.

Oldenburger Consumverein e. G. mit beschränkter Haftung. Hage. Wieting. Krito.

## Abziehbilder

für Laterna magica, für feinere Gegenstände und Kerzen empfiehlt

Ernst Klostermann, Stauststraße 14.

Garzer Kanarienvogel von 5—8 Mk. Brunotte, Alsterstr. 23.

## Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehlen: Anzugstoffe, Hosenstoffe, Paletotstoffe, Stoffe zu Knabenanzügen in bekannt größter Auswahl zu wirklich billigen Preisen.

Hillje & Köhne, Langestr. 23. Größtes Tuchlager am Platz.

## Die größte Auswahl in Pelzwaren, Hüten u. Mützen, zu bekannt billigen Preisen bei F. J. Brunotte, Alsterstr. 23.

Kath. Gesang- u. Gebetsbücher in großer Auswahl empfiehlt Georg Zimmer, Gaffstr. 29.

## Blumen-Fettseife

von E. A. Schröder Sohn, Oldenburg. ist die beste und billigste Toiletteseife. Dieselbe wird mit der größten Sorgfalt aus dem feinsten Material hergestellt, besitz bei absoluter Reinheit und Milde höchst. Waschkraft, ist sehr sparsam im Gebrauch und in 6 verschiedenen Blumenzerchen zum Preise von nur 30 Pfennig pro Stück in fast allen besseren Geschäften käuflich.

Gesangbücher, um damit zu räumen, zu Einkaufspreisen, von 1 Mk. an. Georg Zimmer, Gaffstr. 29.

Portemonnaies in großer Auswahl von 10 Blg. an, Photographie- und Schreib-Albums, sowie sämtliche Schul- u. Schreibwaren zu billigen Preisen empfiehlt Georg Zimmer, Gaffstr. 29.

## Ausverkauf von Christbaum-Schmuck.

Georg Zimmer. H. Hunger, Waffener.

## Weihnachts-Ausstellung

f. Parfümerien und Toilette-Gegenstände.

Rasier- u. Frasier-Salon.

Damen-Frisier-Salon, separater Eingang.

Inh.: Helene Wegener, Oldenburg, Langestr. 3, vis-à-vis dem Kaiserhof.

Gewächse täglich: Trauer-Kranze aus frischen Grün, ferner künstliche Blumen, Blumenkörbe, Bouquets u. s. w. in schönster Auswahl. Frau Allerdisen, Saarenstr. 4, kath. Schule.

## Gelegenheitskauf.

Eine sehr gute Violine. Zugleich wird gründlicher Musik-Unterricht erteilt. Lindenstr. 39, oben.

Erlaube mir meine Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen, nur eigenes Fabrikat, wie auch mein großes Futterlager in nur guter, dauerhafter Ware in gültige Erinnerung zu bringen.

Haarenstraße 17, **A. Fink, Meiners Nachflr.**, Haarenstraße 17.

**Kameelhaardecken,  
Schlafdecken,  
Reisedecken,  
Pferdedecken,  
Waffeldecken,  
Tischdecken,  
Barchend-Bett-  
decken**

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Langestr. 56.

**Wilh. Ramien.**

Amerikanische  
Würstkopf- und Fleischhack-  
maschinen,  
Würsthörner u. Würstprökel,  
sowie  
Perg.-Würstdärme

in allen Breiten halte in großer Auswahl bestens empfohlen.

**J. G. Ulrichs.**



**Carl Kramer**  
Schirmfabrikant, Langestr. 25.

empfehle Regenschirme, eigenes solides Fabrikat, zu billigsten Preisen.

**Tafel- und Familienwagen,  
Wringmaschinen, Zeugrollen,  
Petroleum- u. Fleischhackmaschinen,  
Schlittschuhe**

empfehle billigst.

**W. Dannemann,**  
Staufstraße 7.

**Geldschränke**

von 150 Mark an, feuer- und diebesichere Kassetten, sowie Kopierpressen aus der Fabrik W. Fabian, Berlin, empfehle zu Fabrikpreisen.

**Oldenburg  
W. Dannemann,**  
Staufstraße 7.

Damenloden,  
modern, praktisch und billig,  
empfehlen, 130 cm breit,  
pr. m. 3,20,  
Hilje & Köhne,  
Langestr. 23.

Empfehle

**Taschentücher**

zum billigen Preise. **Camilla Geiler.**

**Farbekasten und Zuckerkasten**

in großer Auswahl empfiehlt

**Ernst Klostermann, Staufstr. 14.**

**W. Nupnau,**

Langestr. 27, **Oldenburg,** Langestr. 27,

empfehle in großer Auswahl:

woll. u. seid. Echarpen, woll. u. seid. Tücher, Ball- und Gesellschafts-Umhänge, Kapotten, Schulterkragen, schw. woll., seid. u. colorierte Schürzen, Röcke, Handschuhe, Taschentücher, Morgenhauben, Fichus, Spitzenkragen, Jabots, Schleifen, Rüschen etc.

Neuheiten in Ballblumen und Federgarnituren.

\*\*\* Korsetts, \*\*\*

prima Qualitäten, deutsche und französische Façons.

**Herren-Krawatten aller Art.**

Kragen, Manschetten, Cadenez etc.

**R. H. Stoppenbrink**

23. Achternstrasse - 23.

**Großer Ausverkauf**

bei der Lageraufnahme ausrangierter

**Teppiche und Tischdecken**

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

**R. H. Stoppenbrink**

23. Achternstrasse 23.

NB. Besonders aufmerksam mache ich auf mehrere Muster Tapestryteppich statt 4 Mk. 25 Pf. jetzt zu 2 Mk. 75 Pf. per Meter.

Billigstes gediegenes Weihnachtsgeschenk!

**!! Keine Noten mehr !!**

XVII. Auflage. D. R. P. 42024. Preis Mk. 1,50.

Vollständiger Erlaß des Fünflinien-systems. Ohne Vorkenntnisse u. ohne Lehrer schon in wenig Tagen ganz sicher angenehme Stunden am Klavier durch das Spiel vollger. Komp. wie „Stille Nacht“, Tänze, Lieber, Märsche. Tausende erlernten bereits das Klavierspiel u. d. neuem System. Vorzüglichste Beurteilung vieler erster Fachautoritäten. Gegen Ein- sendung von Mk. 1,50 nebst Postaufw. fr. z. bez. durch die Mus.-Handl. von **Naabe u. Rothau, Berlin W., Potsdamerstr. 7a.**

**Georg Krüger, Uhrmacher,**

**Oldenburg, Markt 7,**

hält sein großes Uhren-Lager zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

**G. Hohorst, Zwischenahn,**

empfehle:  
Fertige Buckskin-Anzüge für Herren von 20 Mark an,  
" " " " Jünglinge von 15 Mark an,  
" " " " Knaben von 3 Mark an,  
" Knaben-Hosen von 1 Mk. 80 Pfg. an,  
" Arbeiter-Hosen,  
" Arbeiter-Hemden und Kittel.

Sämtliche Anzüge sind aus guten, haltbaren Stoffen gearbeitet und in allen Größen auf Lager.

**Damen-Regenmäntel**

in allen Weiten und Preisen.

**Gummi-Artikel**

Sanitäts-Bazar, J. B. Fischer, Frankfurt a. M., verbind. verschloß. Preisliste von nur besten franz. u. engl. Spezialitäten gen. 10 S.

**Rinderdärme,**

sehr fest und weiß, empfiehlt billigst **H. Weinberg, Johannisstr. 9.**

**Korff's Kaiseröl.**

Nicht explodierendes Petroleum.

Echt zu haben bei:

Aug. Casten, Kurwickstr. 29.

**F. Remmers Nachfolger,**

Oldenburg, Achternstr. 49/50,

empfehlen:

Tannenbaumständer,  
Schlittengelände,  
Schlittschuhe in großer Auswahl,  
Torf- und Kohlenkasten,  
Feuergeräte,  
Gerät- und Schirmständer,  
Dienvorleger,  
Wärmesteine und dito Flaschen,  
Feuerstiele,  
Fleischhackmaschinen,  
Wringmaschinen,  
Plättchen,  
Kaffeemühlen,  
Brotbackmaschinen,  
Wasser- und Gabeln,  
Bau- und Werkzeugkasten,  
Leuchtbügel- und Kerbschnittkasten,  
Leuchtbügelholz u. dito Vorlagen,  
Kerbschnittvorlagen,  
Familien- und Tafelwangen,  
Petroleummaschinen,  
Emaillierte u. verzinkte Kochgeschirre,  
Waschgarnituren etc.

zu äußerst gestellten Preisen.

**F. Remmers Nachfolger,**

Achternstr. 49/50.

**Diedr. Auffarth,**

Delikatessen- u. Konservenhandlung,

Baumgartenstr. 2

(Eingang: Hoyer's Weinsteller),

empfehle:

**Frühstückkörbe,**

ein praktisches, für jedermann empfehlenswertes

Festgeschenk, im Preise von 3-30 Mk.

Bommerische Gänsebrüste.

Straßburger Gänseleberpateten.

Astrachan-Kaviar.

Grobkörnigen Ural-Kaviar.

**Letzte Neuheit!**

Savon „Fedora“

Savon „Brisas de Amor“

Savon „aux Violettes de San Remo“

in hochgelegener Verpackung.

**H. Wegener,**

Langestr. 3, gegenüb. d. Kaiserhof.

**Bronze**

in Gold, Silber, Kupfer und bunten Farben,

Gold- und Silberstaub,

Streuglanz,

Lametta und Engelshaar,

unentzündbare Christbaumwatte

empfehle

**Ernst Klostermann,**

Staufstraße 14.

**Buckskin-Reste**

in größter Auswahl

**enorm billig!**

**Hilje & Köhne,**

Lang-Großhandlung.

**Cigarren**

eigener Fabrik in hübschen Ausstattungen, ohne Preiserschöpfung, empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen

**C. Propping.**

Auff. Dampfbäder, Achternstr. 4, 1.